Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.39 zł. **Posen Stadt** in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. **Unter Streifband** in Polen u. Danzig 6 zł. **Deutschland** und übrig. **Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt: Poznań Postscheck-Konto in Polen Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | Freitag, 12. August 1932 | Nr. 183

Die Verhandlungen um das Berliner Kabinett

Herr von Papen ist etwa eine Stunde beim Reichspräsidenten zum Vortrag gewesen, und das Kabinett hat gestern nachmittag über die Lage beraten. Entscheidungen sind noch nicht gefällt worden, und heute soll der Reichskanzler wieder zu Hindenburg kommen. Der Morgenpresse wird also auch heute noch weiter Spielraum zu Kombinationen gelassen. Hindenburg soll nicht eher wieder nach Neudeck fahren, bevor nicht die Lage klar ist. Der Reichskanzler wird heute wahrscheinlich die Nationalsozialisten und Geheimrat Hugenberg empfangen um mit ihnen zu beraten. Für das Zentrum wird wahrscheinlich der Reichstagsabgeordnete Joos verhandeln, der frühere Reichskanzler Brüning wird direkt an den Verhandlungen nicht teilnehmen. Es werden Gerüchte verbreitet, nach denen Dr. Brüning an Stelle des Prälaten Kaas die Leitung der Zentrumspartei übernehmen soll.

Die Kombinationen um eine „Persönlichkeitsregierung Hitler" sind noch immer im Gange, aber durch die bereits gestern von uns gemeldete Besprechung Schleichers mit Hitler, wobei letzterer den Kanzlerposten verlangt haben soll, ist eine neue Lage entstanden. Eines ist sicher, daß die Mutmaßungen über die Kandidatur Hitlers zum Reichskanzler sich sehr stark verdichtet haben. Auf jeden Fall soll aber der Charakter eines Kabinetts der Persönlichkeiten nicht verwischt werden. Danach soll — immer vorausgesetzt, daß die Haltung der Nationalsozialisten sich bewahrheitet — neben Hitler als Reichskanzler Gregor Strasser das Innenministerium, Goering das Verkehrsministerium übernehmen, während Herr v. Papen Reichsaußenminister werden soll. Die übrigen Ressorts sollen in den Händen der bisherigen Minister bleiben.

Alles ist im Fluß, und nichts ist entschieden. Die Entscheidung des Reichspräsidenten, als wichtigste Entscheidung, steht noch vollständig offen aus. Ergänzend wird mitgeteilt, daß Deutschnationale und Zentrumsvertreter nicht nur vom Reichskanzler, sondern auch vom Reichspräsidenten empfangen worden sind, um zu erfahren, wie sich diese zu den oben kurz angegebenen Kombinationen stellen würden. Auch das Ermächtigungsgesetz spielt dabei eine Rolle, denn dann würde der Reichstag um ein halbes Jahr vertagt werden. Es wird auf jeden Fall aber angenommen, daß die Entscheidung über die Regierung noch in dieser Woche fällt.

*

Berlin, 11. August. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, hat die Zentrumsfraktion des preußischen Landtags nunmehr die Initiative für Konstituierung einer preußischen Regierung gegeben. Die Fraktion hat eine Einladung an die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen ergehen lassen, am Sonnabend, dem 13. August, vormittags zur Aussprache über die Wahl eines Ministerpräsidenten und die damit zusammenhängende Bildung einer Regierung zusammenzukommen.

Riesenfeuer in Mukden

London, 11. August. Laut Reuter ist in Mukden eine riesige Feuersbrunst ausgebrochen. Es läuft das Gerücht um, daß der Brand von chinesischen Freiwilligen in Zivil angelegt worden ist. Wie aus chinesischer Quelle mitgeteilt wird, werden die strategisch wichtigsten Punkte von japanischen Tanks besetzt gehalten, die die von allen Seiten anstürmenden chinesischen Freiwilligen in Schach halten. Die Chinesen sollen die wichtigsten Stellen der um Mukden liegenden Hügelkette besetzt haben.

Brandstiftungsbekämpfung in Rußland

In Rußland sind zahlreiche Brandstiftungen in der letzten Zeit festgestellt worden. Wie aus privater Quelle berichtet wird, hat die russische Regierung eine besondere Verordnung erlassen, durch die sämtliche Behörden angewiesen werden, mit allen Mitteln diese Brandstiftungen zu bekämpfen. Die angedrohten Strafen betragen mindestens 10 Jahre Gefängnis, in schweren Fällen die Todesstrafe.

Schwere Zusammenstöße

Revolutionäre Unruhen in Madrid

Monarchistischer Aufstand? — Scharfe Regierungsmaßnahmen — Wieder Ruhe?

Wir haben bereits gestern kurz gemeldet, daß es in Madrid zu revolutionsähnlichen Unruhen gekommen ist. Ueber die Vorfälle, die sehr ernst sind, geben die Blätter des Westens nun genauere Auskunft, und auch die ergänzenden heutigen Morgenmeldungen zeigen den Ernst der Lage an. Wir veröffentlichen zunächst einmal den nachstehenden zusammenfassenden Bericht.

In den frühen Morgenstunden wurde in Madrid der Versuch einer Militäererhebung gegen die Republik unternommen. Der Aufstand konnte nach wenigen Stunden von der Gendarmerie und den Polizeitruppen niedergeschlagen werden. Das Unternehmen war von einem Kreis monarchistisch gesinnter höherer Militärs ausgegangen, die mit einem Handstreich die Republik zu stürzen trachteten. Wie sich aus den verwirrenden Meldungen der ersten Stunden ersehen läßt, trafen zwischen 4 und 5 Uhr morgens auf Lastwagen größere Aufgebote der Truppen unter dem Kommando von aktiven Offizieren im Mittelpunkt der Stadt ein und versuchten sich des Kriegsministeriums und der Hauptpost zu bemächtigen. Die Sicherheitsbehörde, die rechtzeitig von der Bewegung Kenntnis erhalten hatte, trat jedoch den Aufrührern mit einem starken Aufgebot von Polizeitruppen entgegen. Nach einem Feuergefecht, das sich vom Zentrum über mehrere Stadtteile ausbreitete, flüchteten die Aufständischen. Ihr Hauptkontingent zog sich, von der Polizei verfolgt, nach dem Vorort Ventas zurück.

Der Chef des Sicherheitsdienstes erklärte, daß es sich um eine gegen die Republik gerichtete militärische Verschwörung gehandelt habe, die aber schon jetzt als vollkommen gescheitert gelten könne. Unter den zahlreichen Verhafteten befindet sich der ehemalige Chef der Munizipalgarde sowie der Herzog del Infantado und der frühere Chauffeur des Diktators Primo de Rivera.

Wie viele Opfer die Erhebung gefordert hat, steht noch nicht fest. Die Aufständischen sollen zwei Tote haben, die Zahl der Verwundeten scheint jedoch auf beiden Seiten sehr erheblich zu sein. Auch zahlreiche Unbeteiligte wurden verletzt. Die Ruhe in Madrid ist vollkommen wiederhergestellt. Die Regierung ist vollkommen Herr der Lage. Im übrigen Lande wurde die Ordnung nirgends gestört. In Barcelona waren für die vergangene Nacht große Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, da sich auch dort Anzeichen für eine revolutionäre Bewegung geltend gemacht hatten.

Ueber den Hergang des Aufstandsbewegung meldet Havas aus Madrid: Um 4 Uhr früh betraten ein Infanterieoberstleutnant, ein Hauptmann und ein Marineleutnant das Haupttelegraphenamt. Sie trugen Revolver und am Arm eine weiße Binde mit dem grünen St. Andreaskreuz. Der Oberstleutnant und seine Begleiter fragten zwei postenstehende Zivilgardisten nach ihrem Vorgesetzten. Im gleichen Augenblick rückten 40 mit Revolvern bewaffnete Personen, teils in Zivil, teils in Uniform, von außen her an. Hierdurch mißtrauisch geworden, legte die Wache auf die Offiziere an und hielt auch die neu angekommenen Aufständischen in Schach. In diesem Augenblick wurde vom Cibelez-Platz her starkes Schießen vernommen. Hierdurch wurden die nächstgelegenen Polizeiwachen alarmiert, und es setzte alsbald ein regelrechter Kampf mit Revolvern und Karabinern gegen die Aufständischen ein; auch mehrere Maschinengewehre traten in Tätigkeit. Der Kampf dehnte sich dann aus und tobte längere Zeit um das Postministerium, das Kriegsministerium und das Gebäude der Sicherheitspolizei. Es gelang der Polizei, die Aufständischen bald zurückzudrängen und die im Innern des Postministeriums befindlichen Personen zu verhaften.

Man vermutet, daß die Führer der Bewegung General Calvazanti sowie mehrere Generale des alten Regimes sind.

*

Madrid, 11. August. Der Ministerpräsident kündigt für die Zukunft eine strengere Handhabung des Gesetzes gegen die Gegner der gegenwärtigen Staatsform an. Die Kammer, mit Ausnahme der fünf Agrarier, sprach der Regierung durch Zuruf ihr Vertrauen aus. Bei den Zusammenstößen in Madrid sind gestern früh acht Personen durch Gewehrschüsse getötet und zahlreiche Personen verletzt worden. Mehr als 200 Personen wurden verhaftet. Unter ihnen befinden sich viele wegen ihrer Einstellung zur Monarchie bekannte Persönlichkeiten. Die Regierung hat die Zeitungen „ABC", „El Debate", „Siglo Futuro", „Information", „El Mondo" und „La Nation" verboten. Aus Sevilla wird die Nachricht von der Erhebung des Generals Sanjuro bestätigt. Es heißt, die Garnison von Sevilla hat sich der Aufständischen-Gendarmerie angeschlossen. Die Aufstandsbewegung soll auch auf Jerez de la Ferotere übergegriffen haben.

Hinrichtung aufständischer Offiziere in Spanien

London, 11. August. Aus Madrid wird gemeldet, die Regierung habe Befehl erteilt, daß ein General, der gestern in Madrid zusammen mit vier anderen Offizieren verhaftet wurde, bei Tagesanbruch erschossen werden soll. Der Name des Generals sei nicht bekannt. Weiter wird gemeldet, daß auch zwei andere in die Bewegung verwickelte Offiziere erschossen werden sollen. — Eine amtliche Bestätigung dieser Nachrichten liegt noch nicht vor.

*

Paris, 11. August. Nach einer Agenturmeldung aus Madrid sollen die Arbeitergewerkschaften von Sevilla und Umgegend den Generalstreik erklärt haben, um die Aktion der Aufständischen zu unterbinden.

*

Paris, 11. August. Nach einer Agenturmeldung aus Madrid wird in amtlichen Kreisen erklärt, daß der ehemalige König Alfons in keiner Weise an der Aufstandsbewegung beteiligt zu sein scheine.

*

Aus Spanien wird zu dem monarchistischen Aufstandsversuch gemeldet, daß in der südspanischen Stadt Sevilla die aufständischen Truppen sich ergeben hätten. Der Führer dieser aufständischen Truppen, General Sanjurjo sei geflohen. General Sanjurjo hatte gestern in Sevilla die Bildung eines neuen Ministeriums bekanntgegeben, an dessen Spitze er selbst treten wollte. Die spanische Regierung hat zur Niederschlagung der Aufstandsbewegung in Sevilla Truppen in der Stärke von ungefähr 15 000 Mann entsandt. Die Militärgerichte in Spanien sind zur Aburteilung der verhafteten Aufstandsführer schon gestern zusammengetreten. Vom spanischen Innenministerium wird betont, daß nunmehr überall Ruhe herrsche. In Madrid fand gestern, wie das halbamtliche spanische Nachrichtenbüro weiter meldet, eine große Kundgebung für die Republik und die gegenwärtige spanische Regierung statt. Große Menschenmassen durchzogen die Hauptstraßen der Stadt unter Hochrufen auf die Organe der Staatsgewalt. Alle militärischen Garnisonen Spaniens stehen nach dem Bericht des Nachrichtenbüros bedingslos auf seiten der spanischen Regierung. Der ehemalige König Alfons befindet sich zur Zeit in der Tschechoslowakei, seine Kinder sind auf einer Sommerreise in Irland.

General Sanjurjo verhaftet?

Madrid, 11. August. General Sanjurjo der Leiter der Aufstandsbewegung in Sevilla, soll nach neueren Meldungen nicht nach Portugal geflüchtet, sondern verhaftet worden sein.

Schärfste Strafen

Die Wirkung der Notverordnung

Die Todesstrafe — Zuchthaus — Die Vollmachten der Sondergerichte Keine Amnestie

Aus Berlin wird amtlich mitgeteilt:

Bei der Bekanntgabe der Juni-Verordnung gegen politische Ausschreitungen hat der Reichspräsident für den Fall des Wiederauflebens politischer Gewalttätigkeiten neue scharfe Ausnahmevorschriften angekündigt. Die letzten Wochen haben in Deutschland bisher unerhörte Gewaltakte gebracht. Reichspräsident und Reichsregierung haben sich daher entschlossen, zur Unterdrückung des politischen Terrors von den schärfsten Mitteln Gebrauch zu machen.

Politische Gewalttaten werden durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 9. August 1932 unter schwerste Strafandrohungen gestellt, für die ernstesten Fälle wird die Todesstrafe angedroht. Das geltende Recht sieht die Todesstrafe vor für den Mörder, der mit Ueberlegung tötet, und für schwere Sprengstoffverbrecher. Künftig hat auch der sein Leben verwirkt, der ohne Ueberlegung in der Leidenschaft des politischen Kampfes, aus Zorn und Haß einen tödlichen Angriff auf seinen Gegner unternimmt oder einen Polizeibeamten oder einen Angehörigen der Wehrmacht tötet. Auch der wird mit dem Tode bestraft, der durch eine Brandstiftung oder ein anderes gemeingefährliches Verbrechen den Tod eines Menschen verursacht. Zuchthausstrafe nicht unter zehn Jahren trifft denjenigen, der eine schwere Körperverletzung durch Anwendung einer Schußwaffe oder bei einem tätlichen Angriff auf einen Polizeibeamten verursacht. Dieselbe Strafe trifft alle, die sich an Aufruhr oder Landfriedensbruch in erschwerter Weise beteiligen. Mit Zuchthaus wird künftig eine Reihe von Gewalttätigkeiten bestraft, die bisher nur mit leichten Strafen bedroht waren. Alle aus politischen Beweggründen begangenen Körperverletzungen, wenn sie von mehreren gemeinschaftlich, mit einer Waffe oder einem gefährlichen Werkzeug verübt sind, stehen künftig unter Zuchthausstrafe, ferner alle Gewalttätigkeiten, die mit Schußwaffen begangen werden, und jeder tätliche Angriff auf einen Polizeibeamten, wenn er auch nur zu einer einfachen Körperverletzung geführt hat. Zuchthausstrafe ist ferner angedroht für die leichteren Fälle des Aufruhrs und des Landfriedensbruchs und, im Hinblick auf die Vorkommnisse der letzten Zeit, für den aus politischen Beweggründen begangenen erschwerten Landfriedensbruch.

Um die neuen schweren Strafandrohungen mit Nachdruck zur Geltung zu bringen, hat die Reichsregierung für diejenigen Bezirke, in denen dafür ein Bedürfnis hervorgetreten ist, im Benehmen mit der zuständigen Landesregierung Sondergerichte errichtet. Die Sondergerichte sind Gerichte des Landes. Sie arbeiten nach einem beschleunigten Verfahren. Ihre Urteile sind keinen Rechtsmitteln unterworfen und deshalb sofort mit ihrer Verkündung rechtskräftig und vollstreckbar. Neben den durch die Verordnung des Reichspräsidenten neu geschaffenen Tatbeständen sind den Sondergerichten grundsätzlich auch alle leichteren Fälle der im politischen Kampf vorkommenden strafbaren Handlungen zugewiesen. Fälle von minderer Bedeutung sollen jedoch in der Regel dem ordentlichen Verfahren zugeleitet werden.

Es war erwogen, weitere strafverschärfende Bestimmungen gegen diejenigen zu treffen, die aus dem Hintergrund die Massen zu Gewalttätigkeiten aufreizen. Einstweilen ist jedoch von einer solchen Maßnahme mit Rücksicht darauf abgesehen worden, daß § 11 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 bereits Gefängnis nicht unter drei Monaten für den androht, der öffentlich zu einer Gewalttat gegen eine bestimmte Person oder allgemein zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen auffordert oder anreizt. Es wird nachdrücklichst dafür gesorgt werden, daß diese Strafvorschrift gegen jedermann, auch gegen die Presse, die zu einem Teil in letzter Zeit in unverantwortlicher Weise gehetzt hat, unnachsichtlich zur Anwendung gebracht wird.

In der Bevölkerung sind auch neuerdings von verschiedener Seite Hoffnungen auf eine umfassende Amnestie geweckt worden. Die Reichsregierung erklärt, daß eine Amnestierung politischer Straftaten in schroffstem Gegensatz zu ihrer mit den neuen Verordnungen verfolgten Absicht stehen würde, politische Gewalttaten unnachsichtlich mit den schärfsten Maßnahmen zu bekämpfen. Sie wird diesen Standpunkt jedem etwa auftauchenden Wunsch nach einer Amnestie mit Nachdruck entgegensetzen.

*

Berlin, 9. August. Auf Grund des Artikels 48, Absatz 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

Die Vorschriften der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung des inneren Friedens vom 29. Juli 1932 (RGBl. Teil I, S. 389) gelten auch für die Zeit vom 12. August 1932 bis zum Ablauf des 31. August 1932.

Neudeck, 9. August 1932.

Der Reichspräsident gez. von Hindenburg. Der Reichskanzler gez. von Papen. Der Reichsminister des Innern gez. Frhr. von Gayl.

Verfassungsfeier der Berliner Schutzpolizei im Lustgarten

Berlin, 11. August. Im Lustgarten wurde heute vormittag um ½10 Uhr die Verfassungsfeier der gesamten Berliner Schutzpolizei abgehalten. Der Lustgarten, das Schloß und die Schloßstraße waren mit Girlanden und zahllosen Fahnen in den Reichs- und preußischen Farben geschmückt. Gegenüber der Terrasse hatten die vier Gruppen der Berliner Schutzpolizei und drei Bereitschaften der berittenen Polizei, insgesamt etwa 10 000 Mann, geführt von Kommandeur Oberst Poten und dem Polizeioberst Gentz, in großen Karos Aufstellung genommen. Unter den Ehrengästen bemerkte man neben dem Polizeipräsidenten Dr. Melchior den stellvertretenden Reichskommissar für Preußen, Oberbürgermeister Dr. Bracht. Die Feier wurde eingeleitet mit der Egmont-Ouvertüre von Beethoven. Polizeipräsident Dr. Melchior hielt die Festansprache, in der er ausführte:

„Die Berliner Schutzpolizei sieht auf schwere Monate zurück. Eine Millionenstadt wie Berlin, die Hauptstadt eines verarmten, hartringenden Reiches, wird von den Erschütterungen, die die furchtbare Wirtschaftskrise herbeigeführt, ganz besonders getroffen. Die Berliner Polizei hat inmitten aller Erregung, aller Verwirrung ihren Mann gestanden. Sie hat insbesondere in dem letzten schweren Wahlkampf Schweres geleistet und die Wahrnehmung der staatsbürgerlichen Rechte ohne Ansehen der Person und Partei gesichert. Sie wird sich auch weiterhin in die Parteipolitik nicht hineinziehen lassen, sondern stets beherzigen, daß über dem Gegeneinander der Parteien ein Größeres steht, eines, das uns alle eint und bindet: der Staat, das Vaterland! In dieser Gesinnung begehen wir auch den Tag der Verfassung. In diesem Geiste des Pflicht- und Verantwortungsgefühls, das keine Parteigebundenheit kennt, wollen wir weiter unseren Dienst tun in den schweren Monaten, die uns noch bevorstehen."

Nach dem Deutschlandlied erfolgte ein Vorbeimarsch der gesamten Schutzpolizeiformationen.

Japan will auf eigene Faust handeln

Die mandschurische Frage

Ueber die Haltung Japans in der Mandschureifrage äußern sich mehrere konservative englische Blätter. Es wird berichtet, daß Japan bereit sei, im Fernen Osten auf eigene Faust zu handeln, ohne Rücksicht auf die internationale Meinung. Weiter wird darauf hingewiesen, daß der amerikanische Außenminister Stimson in seiner Unterredung mit dem japanischen Botschafter in Washington erneut betont habe, die Vereinigten Staaten würden nach wie vor gegen eine Vorherrschaft Japans in der Mandschurei Widerspruch erheben. Die Vereinigten Staaten von Amerika seien entschlossen, mit dem Völkerbunde zusammenzuwirken, um auf jeden Fall dem Kellog-Pakt und dem zu erwartenden Bericht der Völkerbundskommission Geltung zu verschaffen. Weiter wird in englischen konservativen Blättern berichtet, daß der Austritt Japans aus dem Völkerbunde im nächsten Monat wahrscheinlich sei und daß diese Möglichkeit in Genfer Völkerbundskreisen und in diplomatischen Kreisen ernste Sorgen hervorrufe. Die japanische Regierung habe vollkommen klar zu erkennen gegeben, daß sie diesen Schritt beabsichtige, wenn der Völkerbund die Auffassung des amerikanischen Außenministers Stimson in Bezug auf die Mandschurei billige und die Ansprüche Japans in der Mandschurei anfechten wollte.

Schweres Autounglück

A. **Warschau**, 11. August. (Eig. Telegr.)

Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern vormittag bei Nowy Sacz in Galizien. Der Chef der polnischen Luftflotte, Oberst Rayski, und der Kommandant des 2. Fliegerregiments, Oberst Jasiński, kehrten beide im Kraftwagen von Zakopane nach Nowy Sacz zurück, wobei die Gattin des Obersten Rayski im Kraftwagen des Obersten Jasiński mitfuhr. Die beiden Kraftwagen suchten sich gegenseitig zu überholen, bis der Wagen des Obersten Rayski den des Obersten Jasiński von der Straße schleuderte. Der Wagen überschlug sich; Oberst Jasiński war auf der Stelle tot. Die Gattin des Obersten Rayski wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht.

Versuchtes Attentat

A. **Warschau**, 11. August. (Eig. Telegr.)

Auf den Personenzug Krakau—Rzeszów wurde gestern nachmittag ein Attentat verübt. Ungefähr auf der Mitte der Strecke waren Baumstämme auf die Schienen gelegt worden. Der Lokomotivführer bemerkte das Hindernis jedoch noch rechtzeitig und ließ die Baumstämme wegräumen. Die Attentäter sind noch nicht ermittelt.

*

Der frühere amerikanische Finanzberater in Polen, Devey, ist gestern von Warschau wieder nach Paris abgereist.

*

Der deutsche Gesandte in Polen, Herr von Moltke, ist gestern wieder in Warschau eingetroffen.

*

Die fünf polnischen Flugzeuge, welche sich an dem am 21. August (nach der technischen Vorprüfung) beginnenden Europarundflug beteiligen sollen, sind gestern von Warschau nach Berlin abgeflogen.

Hochwasser in Bielitz

In den vom Hochwasser heimgesuchten Bezirken des Kreises Bielitz ist der Wasserspiegel der Weichsel weiter gestiegen. Es sollen jetzt bereits 400 Häuser unter Wasser stehen. Felder und Wiesen sind im Umkreis von 15 Kilometern überschwemmt. Der bisherige Sachschaden wird auf 100 000 Zloty beziffert. Zwei Knaben sind in den Fluten umgekommen.

Das Schlachtfeld im Urwald

Boliviens und Paraguays Aussichten — Klima gefährlicher als Waffen — Strafkompagnien in Urwaldforts

Von **Albert Greffung**

Man nimmt südamerikanische Aufstände, Revolutionen und Kriege bei uns mit einer gewissen humoristischen Gelassenheit hin, als sei das drüben so an der Regel, man erwartet das so vom „unruhigen" Erdteil. Man stellt sich, wenn man da von „Truppen" liest, ungeordnete, undisziplinierte Heerhaufen vor, ein buntes Gemisch von Abenteurern und Eingeborenen, denen es um Beute und Staatspfründen geht.

Nun, dieses Mal, beim Kriege Boliviens gegen Paraguay, handelt es sich um wohldisziplinierte, leidlich gut ausgerüstete Heere. In Bolivien hat der deutsche General Kunz in vieljähriger Arbeit das bolivianische Heer nach preußischem Vorbild erzogen, sogar die Uniformierung ist preußischen Vorbildern nachgebildet. Das bolivianische Heer ist gut ausgerüstet und verfügt über alle modernen Waffen in weitaus höherem Maße als die deutsche Reichswehr. Die allgemeine Wehrpflicht wird streng durchgeführt, die Korruption im Offizierkorps ist ganz ausgemerzt worden.

Auch Paraguay hat die allgemeine Wehrpflicht. Die Ausbildung seiner Armee ist vorwiegend nach englischen Gesichtspunkten erfolgt. Die Armee ist natürlich bedeutend kleiner als die Boliviens mit seiner höheren Einwohnerziffer, aber sie ist leidlich ausgerüstet und bis auf Flugzeuge mit modernen Waffen wohl versehen.

Manchem würde wohl die Lust vergehen, über südamerikanische Soldaten herablassend zu lächeln, wenn er die Umstände kennen würde, unter denen jetzt im Gebiete des Gran Chaco gekämpft wird. Zur größeren Hälfte ist dieses Flußdreieck sumpfiges, völlig unwegsames Urwaldgelände, von Fieber und allen teuflischen Tropenkrankheiten verseucht, mit Giftschlangen ohne Zahl.

Die paraguayischen Forts, die bisher von bolivianischen Truppen genommen werden konnten, liegen fast mitten im Urwald und sind zu normalen Zeiten meist der Aufenthalt von Strafkompagnien. Das hat sich jetzt gerächt, denn sie konnten ziemlich leicht erobert werden.

Bei den Kämpfen in diesen Gegenden sind aber die modernen Waffen, soweit sie überhaupt zur Anwendung kommen können, bei weitem nicht das Gefährlichste. Auf einen Verwundeten oder Gefallenen darf man das Dreifache an Kranken rechnen. Es darf als ganz ausgeschlossen gelten, daß die Kämpfe innerhalb des Gran Chaco länger als zwei bis drei Monate dauern. Siegen wird bestimmt nicht der, der über die besseren Waffen verfügt, sondern der, dessen Soldaten das Klima gewöhnt sind. Unter diesen Umständen kann das kleinere und schwächere Paraguay sehr wohl Sieger bleiben, denn die bolivianischen Soldaten stammen meist aus höher gelegenen Gebieten und werden unsäglich unter dem ungewohnten, fiebrigen Milieu leiden.

Dieser Krieg im Urwald darf überhaupt nicht mit europäischen Maßen gemessen werden. Solches „Kampfgelände" gibt es bei uns nicht. Dieser Krieg im Urwald erfordert eine ganz besondere Strategie, und das „Material" wiegt gering gegenüber der Widerstandskraft des Menschen, des Soldaten.

Der Urwald ist es auch, der mehr als der Hälfte aller südamerikanischen Kriege bisher ein natürliches Ende gesetzt hat. Der nach westlichen Grundsätzen gedrillte Soldat findet hier die Mauer, über die er nicht hinweg kann.

Was ist der Gran Chaco?

Jetzt, da zwischen Bolivien und Paraguay im Gran Chaco der Krieg ausgebrochen ist, kommt vielfach die Frage auf: Was ist der Gran Chaco? Dies ist ein riesiges, zum Teil noch recht wenig erforschtes Steppen- und Waldgebiet in Südamerika, in dem zwar auch trockene, wasserlose Steppen vorkommen, das aber im allgemeinen noch eine große Zukunft hat. Der Gran Chaco zieht sich zwischen dem 17. und 30. Grad südlicher Breite dahin und umfaßt ein Gebiet von rund 770 000 Quadratkilometern, ist also bedeutend größer als Deutschland. Etwa 440 000 Quadratkilometer gehören zu Argentinien, der übrige Teil ist Staatsgebiet der Republiken Bolivien und Paraguay. Besonders der Chaco Boreal, der Teil des Gran Chaco, der zu Bolivien und Paraguay gehört, ist noch von verschiedenen wilden Indianerstämmen bewohnt. Aber auch in den argentinischen Teilen dieses Steppen- und Waldgebietes ist die Bevölkerung noch ganz außerordentlich dünn angesiedelt.

In großen Teilen des Gran Chaco, besonders in der Umgebung der Flüsse, ist der Pflanzenwuchs sehr üppig, so daß dort das Vieh sehr gute Weideplätze hat. Mit der Zeit sind denn auch die Viehzüchter in den Gran Chaco eingedrungen und lassen dort ihre Herden weiden. Im argentinischen Teil wird die Zahl des Rindviehs bereits auf mehr als eine Million Stück geschätzt. Schwächer wird dort noch die Schafzucht betrieben. Die Zahl der im Gran Chaco weidenden Schafe soll ungefähr 100 000—200 000 ausmachen. Nicht allein die Grassteppen geben Weidegelegenheiten, auch die Wälder des Gran Chaco müssen als Weide dienen. Kommt die Zeit der Trockenheit, so wird das Vieh in die Wälder getrieben, wo es noch genug Futter findet. Aber noch mehr gibt der Gran Chaco her. Schon seit verschiedenen Jahren pflanzt man dort Zuckerrohr an, und es bestehen dort bereits verschiedene Zuckerfabriken. Große Teile sind auch für den Anbau von Baumwolle und Tabak geeignet. Für diese beiden Artikel hofft man im Gran Chaco noch eine große Zukunft vor sich zu haben. An einigen Stellen hofft man ein vorzügliches Kaffeeland entdeckt zu haben.

In den Wäldern des Chaco herrscht noch der Raubbau vor. Aus dem Gran Chaco Argentiniens kommt vor allem das wertvolle Quebrachoholz. An den Flüssen kreischen die Sägen der großen Sägemühlen, immer wieder werden große Waldflächen niedergeschlagen, aber niemand hat bisher an eine Wiederaufforstung gedacht.

Der Gran Chaco ist von vielerlei Tieren bevölkert. Ihn durchstreift der Jaguar; Wildschweine, Tapir und Hirschziege halten dort noch in Mengen auf. Sehr unangenehm für die Bewohner des Gran Chaco sind die vielen Insekten und Schlangen, die dort hausen. Dort gibt es auch große, schwarzhaarige Spinnen, die sogar auf kleinere Vögel Jagd machen. Eisenbahnen sind vorerst nur ganz wenige angelegt. Hauptverkehrsstraßen sind noch die Flüsse. Im ganzen betrachtet, ist der Gran Chaco noch ein Gebiet mit sehr großen Zukunftsmöglichkeiten. Nach und nach wird auch dieser zum größten Teil noch urwaldähnliche Boden den Menschen dienstbar gemacht werden; denn dort kann noch für ungezählte Millionen Menschen Unterhalt geschaffen werden.

Amazonen greifen ein

Noch ist Paraguay nicht verloren

London.

Die Frauen und Mädchen in Paraguay haben einen neuen Beruf entdeckt: sie wollen allesamt Heldenmädchen werden. Wenn man den phantastischen Nachrichten glauben darf, die aus den paraguanischen Städten eintreffen, so muß tatsächlich in Paraguay eine Bewegung in Gang gekommen sein, die — bei allen operettenhaften Einzelerscheinungen — ihre ernste Bedeutung für die Frage der rechtzeitigen Liquidierung des paraguanisch-bolivianischen Konfliktes haben dürfte.

Wie es heißt, haben sich in der paraguanischen Stadt San José Frauen zu einem ersten Amazonenbataillon zusammengeschlossen. Sie wollen nicht nur siegen oder sterben — sie wollen sogar auf Schminke, Puder und alle Kosmetika verzichten, so lange der Gran Chaco nicht restlos von den Truppen des Feindes geräumt ist. Der paraguanische Kriegsminister wird von Frauen und Mädchen der ersten Gesellschaft bestürmt, für sie Schießkurse einrichten zu lassen. Die Eisenbahnzüge, die nach der Front abgehen, müssen sorgfältig daraufhin abgesucht werden, ob sich nicht Frauen in Uniformen zwischen die abfahrenden Soldaten geschmuggelt haben.

Eine Situation von einer Merkwürdigkeit, die nur der richtig einzuschätzen vermag, der die normale Stellung der Frau in Südamerika kennt. Nirgends ist die Frau, sind auch die jungen Mädchen zu so weitgehender Zurückhaltung verdammt wie in Lateinamerika, der Versuch überhaupt, irgendwie an die Oeffentlichkeit zu treten, ist im allgemeinen schon ein Beweis für Mangel an Takt und Wohlerzogenheit. Dabei sind die südamerikanischen Frauen verwöhnt wie höchstens sonst noch die Frauen der bessergestellten Kreise der U. S. A. Wenn man also auch nur einen kleinen Prozentsatz von den Nachrichten glauben darf, die über die gegenwärtige Amazonenbewegung aus Paraguay kommen, so wird man allen Ernstes annehmen müssen, daß eine mächtige Volksbewegung hinter den Ereignissen steht.

Das allerdings dürfte, was die Amazonen betrifft, auch alles sein. Wenn das Amazonenbataillon von San José erst in die grüne Hölle des Gran Chaco einmarschieren soll, wenn Bohrwürmer, Stechfliegen, Schlangen und ähnliche Feinde des Menschen im Urwald ihr Werk beginnen, dann werden die paraguanischen Amazonen doch vermutlich einsehen, daß, wenn es schon sein muß, der Krieg den Frauen andere Aufgaben zuweist, als mit der Flinte auf der Schulter in den Urwald zu ziehen.

Paraguays Bedingungen für einen Waffenstillstand

Buenos Aires, 11. August. **Wie verlautet, hat der Gesandte Paraguays dem argentinischen Minister des Aeußeren mitgeteilt, daß Paraguay keine Waffenstillstandsvorschläge annehmen könnte, bevor Bolivien die kürzlich von ihm eroberten drei Forts geräumt hätte.**

Paraguay protestiert beim Völkerbund

Genf, 11. August. **Der paraguanische Delegierte beim Völkerbund hat dem Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben zugestellt, in dem er im Namen seiner Regierung Protest gegen die Haltung Boliviens erhebt.**

*

Buenos Aires, 10. August. Die argentinische Regierung hat ihre militärische Mission in Paraguay abberufen.

Nachrichten von der Olympiade

Deutschlands Ruderpech — Deutsche Boxersiege

Bei den **Wassersprüngen der Damen** siegte die Amerikanerin Coleman vor zwei Landsmänninnen und der Deutschen Jordan. Das Finale über 400 Meter-Freistilschwimmen der Herren gewann der Amerikaner Crabbe in Olympia-Rekordzeit (4:48.4) vor dem Franzosen Taris, dessen Zeit 4:48.5 betrug, drei Japanern und dem Australier Carlton.

Die **Ruderolympiade** brachte gestern weitere Ausscheidungskämpfe. Im ersten Vorrennen des Vierers ohne Steuermann wurden die Deutschen von England und Amerika auf den dritten Platz verwiesen. Die deutsche Mannschaft fiel ihrem eigenen Tempo zum Opfer und mußte auch noch den Amerikanern den Vortritt lassen. Das zweite Vorrennen gewannen die Italiener 1½ Längen vor Kanada. Nach den erzielten Zeiten dürfte Italien im Finale den Sieg davontragen.

Die Sieger der Vorrennen im Doppelzweier waren: Kanada in der Zeit 7:25 vor Italien und Brasilien, sowie Amerika in 7:14.6 vor Deutschland. Zeit der Deutschen 7:21.4.

Im Achterrennen wurde Italien Sieger des ersten Vorrennens vor der berühmten Cambridge-Mannschaft, die Japan und Brasilien hinter sich ließ; im zweiten Vorrennen siegte Amerika vor Kanada, Deutschland und Neuseeland.

Den ersten Platz im **Degenfechten** belegte der Italiener Cornaggia-Medici vor dem Franzosen Buchard und seinem Landsmann Agostoni. Damit hat Italien im Fechten bereits die zweite „Goldene" erfochten.

Bei den **Boxkämpfen** setzte sich Europa durch. Die deutschen, italienischen und ungarischen Boxer liegen in Front. Nach je einem Boxsieg im Fliegengewicht (Spannagel über Trillo-Argentinien) und im Weltergewicht (Campe über Hirabayashi-Japan) konnte Deutschland einen dritten Sieg in den Ausscheidungskämpfen buchen. Kartz schlug im Leichtgewicht den Japaner Otsuko nach Punkten.

Beim **Wasserballturnier** enttäuschte die deutsche Sieben gegen Amerika, gegen das sie nur unentschieden 4:4 spielte. Dadurch ist auch die Silbermedaille fraglich geworden.

Die Rangliste der Nationen bei den Olympischen Spielen

Los Angeles, 11. August. Nach den letzten inoffiziellen Feststellungen über die von den einzelnen Ländern bei den Olympischen Spielen erreichten Zahlen steht Amerika weiter an der Spitze. Es folgen Italien, Finnland, Schweden, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Japan, Kanada und Ungarn.

Kampf der Arbeitslosennot

Der Kreislandtag in Schwetz (Pommerellen) hat die Initiative für eine neue Form des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit ergriffen, nach dem Muster wie in Deutschland bereits üblich. Er plant nämlich im Kreise Schwetz die Schaffung von Arbeiteransiedlungen in der Größe von 1 Hektar mit einem kleinen hölzernen Wohnhaus. Die Kosten einer solchen Ansiedlung sind auf 4000 zł berechnet. Diese Ansiedlungen würden an Arbeiter gegen Jahresraten bei einer Verzinsung von 5 Prozent vergeben werden. Für die Amortisation der Schuld soll 1 Prozent in Rechnung kommen. Die Finanzierung dieser Aktion soll die Kreissparkasse in Schwetz übernehmen, die der Bevölkerung des Kreises Schwetz fast eine Million Zloty geliehen hat und jetzt das Geld nicht zurückerhalten kann. Die Kasse rechnet damit, daß sie auf Grund ihrer Ansprüche von den Schuldnern Grund und Boden bekommt und auf diese Weise einen beträchtlichen Teil von Arbeitslosen beim Bau von Ansiedlungen beschäftigen könnte. Die Arbeitslosen würden sich die Holzhäuser selbst bauen.

Neuer Torpedobootjäger

In Cherbourg hat gestern die Flaggenhissung auf dem polnischen Torpedobootjäger „Burza" stattgefunden. Von polnischer Seite nahm an der Feier u. a. Kapitän Sokolowski vom Schulschiff „Iskra" teil. Wegen der Trauer um die Besatzung des U-Bootes „Prométhée" wurden die Feierlichkeiten auf ein Minimum beschränkt.

Beendeter Streik

In der Flugzeugfabrik von „Plage i Laśkiewicz" ist, wie die „Gazeta Handlowa" meldet, dieser Tage ein Streik der Flugzeugarbeiter beendet worden. Die Arbeiter erlangten vom Fabrikvorstand die Versicherung, daß die rückständigen Löhne in nächster Zeit gezahlt werden sollen. Der Streik nahm einen ruhigen Verlauf.

Auszeichnung

Der Direktor der Wilnaer Industrie- und Handelskammer, Barański, ist nach einer Meldung der Poln. Telegraphen-Agentur von der französischen Regierung mit dem Offizierskreuz des Ordens „pour le merite agricole" für seine Verdienste um den internationalen Forstkongreß in Paris ausgezeichnet worden.

Eisenbahnarbeiter tödlich verunglückt

Saarbrücken, 11. August. Nach einer Meldung der „Saarbrücker Zeitung" aus Ottweiler wurde vor dem Wiebelskirchener Tunnel der Rhein-Nahe-Bahn gestern der 30jährige Eisenbahnarbeiter Walter Schlote vom Gestänge einer vorbeifahrenden Lokomotive erfaßt und tödlich verletzt.

Strafen gegen Kommunisten

Bartenstein, 11. August. Die tätlichen Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten am Tage vor den Reichstagswahlen in Heilsberg (Ostpreußen) wurden gestern im Schnellverfahren durch die große Strafkammer in Bartenstein verhandelt. Sieben Heilsberger Kommunisten erhielten Gefängnisstrafen von 4 Monaten bis zu 2 Jahren.

Verbrecherjagd in den Straßen von Paris

Paris, 11. August. Nach aufregender Jagd in den Straßen von Paris hat die Polizei einen Mann namens Maucuer festgenommen, der an zwei Anschlägen beteiligt war, die s. Zt. großes Aufsehen erregten. Es handelt sich dabei um den Ueberfall auf ein Postamt und um den Anschlag auf den Schnellzug Marseilles—Paris. Maucuer ist durch eine frühere Geliebte verraten worden.

Neues in Kürze

Lupin, 11. August. In der vergangenen Nacht wurde auf das hiesige Konsumvereins-Gebäude ein Handgranatenanschlag verübt. Zwei Granaten wurden in das Innere des Ladens geschleudert. Die Inneneinrichtung wurde verwüstet.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 183

Freitag, den 12. August 1932

Posener Kalender

Donnerstag, den 11. August

Sonnenaufgang 4.29, Sonnenuntergang 19.26; Mondaufgang 16.43, Monduntergang 23.01.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 15 Grad Cels. Nordwestwinde. Barom. 757. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 23, niedrigste + 12 Grad Cels.

Wasserstand der Warthe am 11. August + 0,26 Meter, gegen + 0,14 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Freitag, den 12. August

Heiter, trocken, sehr warm.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:

Donnerstag: „Der Genius und die Köchin".

Teatr Nowy:

Donnerstag: „Die Hotelratte".

Freilichttheater (Plac Nowomiejski 5):

Donnerstag: „Die Ulanen des Fürsten Josef".

Sommerbühne in Solatsch:

Donnerstag: „Skalmierzanki".

Kinos:

Apollo: „Alles für ein Mädchen". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Die Andere". (½7, ½9 Uhr.)
Słońce: „Die Patrouille in den Wolken". (5, 7, 9.)
Colosseum: „In den Spelunken von Rio de Janeiro". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „In einem Nachtlokal". (5, 7, 9.)

Kleine Posener Chronik

X **Das Brot wird billiger.** Der Preis für ein Zweipfundbrot in der Stadt Posen ist mit Gültigkeit vom 8. August auf 35 Groschen herabgesetzt worden.

X **Verkehrsunfälle.** Die 23jährige Marie Baret (ul. Kręta 7) wurde auf dem Plac Wolności von dem Auto PZ 47 483 überfahren und glücklicherweise nur leicht verletzt.

X **Auf ein Personenauto werden Schüsse abgegeben.** Franz Ratajczak (ul. Patr. Jackowskiego Nr. 37) teilte der hiesigen Polizei mit, daß er in der Kleinen Gerberstraße, als er mit seinem Auto fuhr, von einem unbekannten Täter beschossen wurde, wobei die Glasscheibe in Trümmer ging. Er selbst wurde glücklicherweise nicht verletzt.

X **Verkehrsstörung.** In der ul. Górna Wilda stürzte ein mit Stroh beladener Wagen, dem Baumeister Budziński gehörig, um, wodurch der Straßenbahnverkehr für kurze Zeit unterbrochen wurde.

X **Anscheinend von Diebstählen herrührende Sachen.** Im 1. Polizeirevier befindet sich eine Schreibtischuhr und ein geblümtes seidenes Kleid, im 5. Polizeirevier ein Herren-Fahrrad, schwarz lackiert, Reg.-Nr. Posen 8207, und eine goldene Herrenuhr „Longines" Nr. 536 nebst Kette.

Wer hat nun recht?

Vor uns liegen zwei deutsche in Polen erschienene Familienkalender für 1932, in denen nach altem Brauch auch der sogenannte „Hundertjährige" zu Worte kommt. Nach dem einen von beiden fängt der August mit großer Hitze an, vom 5. bis 19. ist Regenwetter. Dann stellt sich ausnahmsweise ein schöner Tag ein, und hierauf folgt veränderliches Wetter bis Schluß des Monats. Nach dem anderen „Hundertjährigen" fängt der August mit Nebel in den Frühstunden an, doch bleibt es schön und warm bis Monatsende. Auch über das Wetter im kommenden September sind die beiden „Hundertjährigen" geteilter Meinung. Nach der Behauptung des einen soll dieser Monat bis zum 4. schön und warm sein. Dann setzt starker Regen ein, dem sich Donner und Blitz anschließen. Den Rest des Monats füllt wieder schönes Wetter aus. Demgegenüber meint der andere „Hundertjährige", daß der September bis zum 13. schön sein wird. Von da ab ist vorübergehend mit herbstlichem Wetter zu rechnen, das jedoch bald wieder von schönen Tagen abgelöst wird. Bis zum 28., die letzten Tage des Monats sind trübe und naß.

Wir werden ja sehen, welcher „Hundertjährige" zuverlässiger prophezeit hat.

Wachsende Unsicherheit auf den Straßen der Stadt Posen

Mehr polizeilicher Schutz

Posen, 11. August. Bis vor gar nicht langer Zeit war es in unserer Stadt so, daß an bestimmten Punkten ständige Polizeiposten tagsüber standen, um für die Sicherheit der Einwohner Sorge zu tragen. Während der Nacht wurden die Straßen in kurzen Zeitabschnitten abpatrouilliert. Diese Einrichtung hat sich insofern bewährt, da Straßenpassanten, die nötigenfalls polizeilichen Schutz in Anspruch nehmen wollten, nicht im unklaren darüber sein konnten, wo er zu finden war. Hilfe war in solchen Fällen ziemlich schnell und sicher erreichbar. Neuerdings fällt es nun auf, daß uniformierte Sicherheitsorgane im Stadtbild immer seltener werden und beispielsweise selbst an den belebtesten Straßenkreuzungen nur noch hin und wieder anzutreffen sind. Es heißt, daß diese personellen Einschränkungen aus Sparsamkeitsgründen erfolgen müssen. Das mag schon seine Richtigkeit haben, es fragt sich nur, ob es sich vertreten läßt, daß darunter die Sicherheit auf den Straßen leidet. Allein am gestrigen Mittwoch haben sich drei Vorfälle ereignet, welche die gegenwärtigen für die Dauer kaum erträglichen Zustände genügend beleuchten. Uns wird gemeldet:

Gestern in den Abendstunden wurde in der St. Martinstraße ein Taschendieb von einem Herrn auf frischer Tat erwischt. Da in dieser belebten Straße kein Polizeibeamter zu sehen war, mußte der Dieb bis nach dem Patz an der ul. Gwarna geschafft werden, wo er endlich der Polizei übergeben wurde. Unterwegs hatte sich der Bursche auf den ihn festhaltenden Herrn geworfen und ihm die Kleider völlig zerrissen. — Ein zweiter Vorfall ereignete sich in der ulica Matejki. Der dort die Straße passierende arbeitslose Sylvester Budziuch (Grenzstraße 14) wurde zwischen der ul. Spokojna und Niegolewskich von einem unbekannten Mann angeschossen. Der Schwerverletzte fiel auf den Bürgersteig, wo ihn vorbeigehende Passanten in einer Blutlache vorfanden. Der sofort hinzugerufene Arzt der Bereitschaft stellte einen Brustschuß fest und ordnete die sofortige Ueberführung in das Städtische Krankenhaus an. Die Polizei leitete die Ermittelungen nach dem Täter, die bisher, wie vorauszusehen war, ergebnislos blieben — Im dritten Falle handelt es sich um einen nächtlichen Ueberfall. In der ulica Górna Wilda wurden Emil Wieczorek und Peter Gaziński von einer unbekannten Person überfallen und derart mit einem Messer zugerichtet, daß der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft die Ueberführung der Schwerverletzten in das Städtische Krankenhaus anordnete. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Die eingeschränkte polizeiliche Bewachung innerhalb der Stadt bleibt selbstverständlich auch der Verbrecherwelt nicht verborgen. Die Folge davon ist, daß die Bewohner ihren Untaten immer schutzloser gegenüberstehen. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß recht bald eine grundlegende Aenderung gegenüber den augenblicklichen Verhältnissen eintritt.

Rückwanderer schießt Posener Schutzmann nieder

Weil er seine Ausweispapiere zeigen sollte

X **Posen, 11. August. Heute nacht wurde der aus Frankreich zurückkehrende 26jährige Wladislaus Kiejka durch einen Polizeibeamten der Bahnhofspolizei zugeführt. Als der Schutzmann Mąkowski die Personalausweise von Kiejka forderte, griff dieser in die Tasche, zog einen Revolver und gab einen Schuß auf Mąkowski ab, der diesen in die Brust traf. Der Beamte hatte noch die Geistesgegenwart, auf seinen Angreifer zuzuspringen und ihm die Waffe zu entreißen. Bei dem Ringen fielen weitere vier Schüsse, die jedoch in die Wand gingen. Der Emigrant wurde sofort gefesselt in das hiesige Polizeigefängnis eingeliefert. Der schwer verletzte Polizeibeamte wurde von der hinzugerufenen Aerztlichen Bereitschaft in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo sofort operativ eingegriffen wurde.**

Reklamefahrten der Reger-Seifenfabrik

Die Reger-Seifenfabrik (Inhaber Herr Karl Sander) veranstaltet seit einigen Tagen in den Straßen Posens Reklamefahrten mit ihrem Fuhrpark und stattete uns heute einen Besuch vor unserem Redaktionshause ab. Zur Aufrechterhaltung eines großen Fabrikbetriebes muß vor allem die größte Sorgfalt auf schnellstmögliche Expedition der Waren gelegt werden. Die Gespanne obiger Firma sind seit Jahren eine Zierde des Stadtbildes, und die der Reger-Seifenfabrik gehörenden Hackney-Pferde haben bei Turnier- und Reklamefahrten stets die ersten Preise erhalten. Auffallend ist bei den Pferdegespannen und Automobilen die gleiche Durchführung der äußeren Aufmachung, die sich eben dadurch dem Publikum ins Gedächtnis einprägt. Die Schutzmarke „Pfefferkornbeißer" fällt dabei besonders ins Auge. Trotzdem sei erwähnt, daß der große Fuhrpark nur zum geringen Teil die Abrollung der Roh- und Fertigfabrikate zu erledigen imstande ist, während die Massenverladungen der bekannten Reger-Fabrikate in Eisenbahnwaggons auf eigenem Anschlußgleise erfolgen.

Aus dem Gerichtssaal

X **Posen,** 10. August. Andreas Linke aus Sobiesiernie bei Posen ist Milchlieferant mehrerer Geschäfte in Posen. Er verkaufte auch öfters seine Milch auf dem Wildaer Markt. Zwischen ihm und dem Kontrollbeamten der Nahrungsmittelpolizei kam es wiederholt zu Auseinandersetzungen, da die Kontrolle unsaubere Milch aufwies. Wegen dieser Uebertretung der sanitären Vorschriften wurde der Milchlieferant bereits mit insgesamt 2500 Złoty Geldstrafen belegt, trotzdem blieb er unverbesserlich. — Jetzt hatte er sich vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Der Angeklagte behauptet, unschuldig zu sein, und gibt an, daß es die Kontrolleure auf ihn abgesehen hätten und ihn ruinieren wollten.

Die als Zeugen vernommenen Beamten Engel und Maciejewski behaupten dagegen, daß der Angeklagte stets verschmutzte Milch auf den Markt brachte, auch die Milchkannen wiesen Unsauberkeiten auf. Ferner soll er sich gegenüber den Kontrolleuren schroff benommen haben.

Nach geschlossener Beweisaufnahme beantragt der Anklagevertreter eine Freiheitsstrafe. Das Gericht schloß sich diesem Antrage an und verurteilte Linke zu 15 Tagen Gefängnis und 100 zł Geldstrafe. Auch die Gerichtskosten hat er zu tragen.

Das Skelett endgültig indentifiziert

Kolmar, 11. August. Zu der Auffindung des Skeletts bei Kolmar werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt: Die Behörden haben nach anfänglichen Zweifeln nunmehr die Gewißheit, daß es sich um den Studenten Sobański, einen Grafensohn, handelt. Der Ermordete hatte, wie die Untersuchung ergab, im Oberkiefer drei goldene Zähne. Man fand freilich nur einen Zahn vor, aber die Spuren weisen darauf hin, daß die beiden anderen entweder herausgefallen oder ausgeschlagen worden sind. Sobański hatte im Herbst 1922 ein kleines Restgut in Studzieniec bei Kolmar gekauft, wo er Vertrauensleute zur Bewirtschaftung zurückließ, während er selbst in Posen Jura studierte. In bestimmten Zeitabständen brachte er Geld zur Entlohnung der Arbeiter. An dem kritischen Tage war er um 11 Uhr abends, größere Geldbeträge bei sich führend, eingetroffen. Da der Wagen, der ihn abholen sollte, nicht gekommen war, ging er zu Fuß nach Studzieniec. Auf dem Wege dorthin ist er dann spurlos verschwunden. Die damals eingeleitete Untersuchung wurde in Ermangelung von Spuren eines Verbrechens niedergeschlagen. Einen verhafteten Landwirt ließ man wieder frei.

Sobański war ein Sohn des vor drei Jahren in Posen verstorbenen ehemaligen österreichischen Gesandten Grafen S. in Madrid.

Die letzte Garbe

Mit der letzten Getreidegarbe sind die verschiedensten Gebräuche verbunden. Schon die vielen Namen, die diese Garbe in den einzelnen Gegenden führt, beweist dies. Neben der Bezeichnung letzte Garbe werden noch die Ausdrücke Muttergarbe, Ernte- und Brautgarbe, Stamm-, Grund- und Stockgarbe gebraucht; die letzte Garbe heißt „die Braut", „die Alte", das Glückskorn und der dicke Junge. Ist die Getreideernte nicht

Verdi, der nationale Musiker Italiens

Ein Charakterbild des Großmeisters der italienischen Oper

Von Dr. Herbert Gerigk-Berlin

Nachstehend geben wir auszugsweise den Anfang der ersten großen Verdi-Biographie in deutscher Sprache wieder, die demnächst in der Reihe der „Großen Meister der Musik" im Athenion-Verlag, Potsdam erscheinen wird.

Zwei Musiker beherrschen die italienische Musik des 19. Jahrhunderts: Rossini in der ersten Hälfte, Verdi in der zweiten. Vom Standpunkt des Deutschen gesehen, überwiegen bei ihnen die Gemeinsamkeiten. Beide schreiben sie Opern, beide sind begnadete Melodiker, beide zugleich Meister des Belcanto-Stils, beide schaffen eine sinnenfreudige Kunst, die der sonnig-heiteren Natur ihres Landes entspricht.

Und doch sind die beiden Tonsetzer Gegensätze, die in ihrer Zeit und noch mehr in der Tiefe ihrer Charaktere verankert sind. Gegenüber dem unglaublich leicht schaffenden Rossini erscheint Verdi fast als der Grübler, als der Denker unter den italienischen Musikern, obwohl seine Musik genau so wenig verstandesmäßig hervorgebracht ist wie die seines großen Vorgängers. Die Textprobleme, die uns bei Verdi auf Schritt und Tritt begegnen, die in einem in seiner Art ebenfalls musikdramatischen Sinne durchgeführte musikalische Anlage der wichtigsten Figuren, um ein Beispiel zu nennen: ein Ensemble wie das Quartett in „Rigoletto" mit seiner Selbständigkeit jeder Stimme und der meisterhaften Charakterisierung jedes Darstellers, alles das gibt es bei Rossini nicht.

Verdi ist Musiker und Dramatiker in einer Person, das eine undenkbar ohne das andere. Sein Schaffen gehört fast ausnahmslos der Bühne, und so sollte es selbstverständlich sein, daß man ihn nur von der Bühnenwirkung her begreifen, ganz verstehen kann. Da das gerade von den deutschen Beurteilern vielfach übersehen wurde, ergaben sich die lange Zeit festgewurzelten Fehlurteile, die in der Kennzeichnung Verdis als Leierkastenmusiker gipfeln. Die Unbekümmertheit des italienischen Musizierens hatte für die Deutschen meist etwas irgendwie Verfängliches an sich. Es war etwas, das man selbst nicht besaß, etwas, dem man aus Instinkt mißtraute. Um so mehr, als sich das Volk überall bereitwilligst von dieser sinnenfreudigen Kunst erobern ließ. Im Laufe von zwei Jahrhunderten ist da nichts anders geworden.

So kam es, daß Verdi zwar die Opernbühnen Deutschlands wie der Welt gemeinsam mit seinem Zeitgenossen Richard Wagner (beide sogar im selben Jahre 1813 geboren!) beherrschte, daß er mit Recht in seinem Vaterlande als der Retter und Erneuerer der italienischen Kunst gefeiert wurde, daß er im übrigen Europa aber als der Musiker des Hm-ta-ta, Hm-ta-ta nicht so recht ernst genommen wurde. Während über Wagner Tausende und aber Tausende von Büchern und Abhandlungen erschienen, gab es bei uns über Verdi außer einigen Uebersetzungen mäßiger italienischer Veröffentlichungen so gut wie nichts. Erst als dann die Legende auftauchte, daß der greise Meister unter den Einfluß Wagners geraten sei, und als der Siebzig- bzw. Achtzigjährige die Welt mit den Werken der höchsten Reife, mit „Othello" und „Falstaff" überraschte, änderte sich die Meinung endgültig, weil man durch die vermeintliche Uebernahme Wagnerscher Stileigenheiten den bis dahin nicht ganz vollwertigen Italiener künstlerisch geadelt glaubte. Es brauchte nicht lange, um der Erkenntnis zum Siege zu verhelfen, daß diese Wandlung lediglich in den durch den Bayreuther Zauberer getrübten Augen bestand, denn es gibt selten einen Musiker, dessen Entwicklung so gradlinig verläuft, der sich selbst in so bewundernswertem Maße treu bleibt wie Verdi, für den ein Anknüpfen an Wagner demnach auch nie in Frage kommen konnte.

Auf Verdi wie auf Wagner (wie auf den wahrhaft schöpferischen Geist überhaupt) trifft die Kennzeichnung des „Menschen einer vornehmen Kultur" durch Nietzsche zu: „Das sehr bestimmte Ja und Nein ihres Gaumens, ihr leicht bereiter Ekel, ihre zögernde Zurückhaltung in bezug auf alles Fremdartige, ihre Scheu vor dem Ungeschmack selbst der lebhaften Neugierde und überhaupt jener schlechte Wille jeder vornehmen und selbstgenügsamen Kultur, sich eine neue Begehrlichkeit, eine Unbefriedigung am Eigenen, eine Bewunderung des Fremden einzugestehen: alles dies stellt und stimmt sie ungünstig selbst gegen die besten Dinge der Welt, welche nicht ihr Eigentum sind oder ihre Beute werden könnten." Sie sind die Menschen ohne „historischen Sinn", und wenn sie wirklich eine zurückliegende Epoche erobern, dann in einer subjektiv, nach ihrem Bilde gestalteten Form. Der Meister spricht es zur Zeit der „Aida" klar aus: er glaubte nicht, „daß man die alte Musik neu beleben und rekonstruieren könne". Er sieht aus solchen Bemühungen in der Nachahmung vergangener Epochen auch keinerlei Nutzen für die Kunst.

Verdi hat sich wohl eine Kenntnis der wichtigsten zeitgenössischen, außeritalienischen Kunsterscheinungen verschafft, aber trotz unserer verhältnismäßig mangelhaften Orientierung darüber darf man wohl sagen, daß er sich dafür selten einmal erwärmen konnte, selbst wenn er sie auch achtete. Die Annahme ist vollends abwegig, daß er — wie es Werfel in dichterischer Freiheit in Romanform gestaltete — an seinem Rivalen auf der Bühne, an Wagner, gelitten hat. Er beschäftigte sich mit ihm, er las seine Schriften, er stand zu manchen seiner Ideen sehr positiv. Verdi spricht von dem verdeckten Orchester als einer „idea buonissima". Er wollte es für die Mailänder Aufführung der „Aida" haben, weil es ihm für den Klang vorteilhafter erschien und weil er es als störend empfand, wenn man die Köpfe der Harfen, die Handgriffe der Bassisten, die Bewegungen des Dirigenten sieht. Verdi erkennt die Bereicherung der Mittel durch Wagner an, aber er sieht stets auch die Gefahrenmomente dieser Kunst, die er für seine Nation ablehnt.

Seine mimosenhaft verschlossene Natur wollte niemand einen Einblick in sein Wesen gestatten. Er ordnete deshalb die Vernichtung seines handschriftlichen Nachlasses an; seine Briefe hätte er sicher am liebsten wieder zurückgefordert, nur um nicht Gefahr zu laufen, daß sie veröffentlicht würden. Dieser in der Verfolgung seiner künstlerischen Ziele bis zur rücksichtslosen Herrischkeit selbstbewußte Mensch, der seinen Wert kennt, wollte privat nichts weiter sein als der „Maestro di musica", trotz seiner Titel und Würden. Er hörte es gern, wenn man ihn „Maestro" anredete. Verdi verlor sich nie, er stand stets mit beiden Füßen fest auf der Erde. Die romantische Auffassung des Künstlers und seiner Berufung war ihm fremd. In eiserner Arbeit rang er der Musik die Grundlage seiner Existenz ab, sie war ihm zwangsläufig Erwerb, wobei weder sein Schaffen noch er selbst zu Schaden gekommen sind.

Und noch eins: Verdi war in erster Linie ein nationaler Künstler, der seine Kunst in den Dienst vaterländischer Aufgaben stellte, für den die Oper zunächst zum politischen Instrument wurde. Er gehört seinem Vaterlande so sehr, daß er zu Anfang wohl kaum daran dachte, über die Grenzen Italiens hinauszudringen. Auch äußerlich gibt er sich in den Formen und in der Melodik der frühen Werke ganz im Rahmen der damals herrschenden Meister, vor allem Rossinis und Bellinis. Trotzdem bricht bereits im „Nebukadnezar" und in den „Lombarden" die nur Verdi eigentümliche (von der französischen Heroik verschiedene) rhythmische Vitalität durch eine manchmal brutale Gewalt der Melodie und vor allem eine durch ihn in die italienische Oper eingeführte Erweiterung des musikalischen Ausdrucksbereichs. Er steht, ohne selbst recht zu wissen wie, aktiv in der Politik seines Landes, sein Name ist seinen Landsleuten ein Programm, man ruft „Vivat Verdi!" und deutet es: V. V. E. R. D. I. = Viva Vittorio Emanuele Re d'Italia (1858 in Neapel und Mailand). Er kämpft in einer Reihe mit Cavour und Garibaldi für die Befreiung, er ist sogar Abgeordneter für das erste italienische Parlament unter Cavour gewesen. 1875 wird er von seinem König zum Senator des Königreichs Italien ernannt. Aber er wehrt sich gegen die Verleihung des Titels eines Marchese von Busseto. Er blieb auch nach außen stets der Bauer von Le Roncole. Es ist notwendig, diese Tatsachen besonders zu unterstreichen, weil die starken Wurzeln seiner Kunst eben ganz augenfällig in seinem Volkstum verankert liegen. Und umgekehrt wurde den Italienern durch das Auftauchen einer überragenden Künstlerpersönlichkeit die innere Zusammengehörigkeit mehr als durch alles andere trotz der äußeren Zerrissenheit des Landes vor Augen gehalten.

gut ausgefallen, so wird die letzte Garbe in Mecklenburg die Lügengarbe, im Rheinland Heuhelgarbe genannt. Die Bezeichnung „die Tote“ soll andeuten, daß nun das Wachstum des Getreides zu Ende ist. In ganz Mitteleuropa bis hinauf in die skandinavischen Länder ist es Brauch, das Korn der letzten Garbe dem Saatkorn für das nächste Jahr beizumischen. Aus den Aehren der zuletzt geernteten Garbe machen sich die Landleute in Siebenbürgen den „Kornbaum“, der im Hause untergebracht wird. Auch der Pfarrer erhält einen solchen „Kornbaum“. In einigen Gegenden wird die letzte Garbe zu einer Puppe mit dem Aussehen eines jungen Mädchens ausgeputzt. Diese Puppe wird von den Knechten durchgeprügelt, damit die bösen Feldgeister, die im Getreide sitzen, entfliehen. Sehr weit verbreitet ist der Brauch, die letzte Garbe mit Blumen, Kränzen, Zweigen, bunten Bändern und Tüchern auszuschmücken. In manchen Weinbaugegenden wird die letzte Garbe mit Wein besprengt; in ihr sind gefüllte Flaschen versteckt, die sich dann die Erntearbeiter herausholen. Häufig geschieht das Einbringen der letzten Garbe unter besonderen Zeremonien, wobei so viele Pferde vor den Wagen gespannt werden, wie der Hofbesitzer im Stall hat. In manchen deutschen Gemeinden der Tschechoslowakei ist das Eingraben der letzten Garbe üblich. Im Bezirk Pilsen verbrennen die Landleute das Stroh der letzten Garbe gemeinschaftlich auf einem Scheiterhaufen. Das geschieht auch in Dalmatien, wo der brennende Strohhaufen von der Jugend umtanzt wird. Im Westen Deutschlands kommt die letzte Garbe oft auf das Scheunendach, oder sie wird an die Scheune genagelt. Im Osten Deutschlands besteht auch der Brauch, daß die Mägde ein Wettrennen um die letzte Garbe veranstalten. Das Mädchen, das bei diesem Wettlauf gewinnt, ist erste Tänzerin beim Erntefest. So gibt es eine große Anzahl Bräuche, die alle mit dem Einbringen der letzten Garbe zusammenhängen.

Bentschen

ti. Beim Ausprobieren eines neuen Kajak ertrunken. Am Sonnabend, 6. d. M., hatten drei junge Leute aus dem bei Bentschen belegenen Nandel einen neuangefertigten Sportkahn, einen sogenannten „Kajak“, auf seine Leistungsfähigkeit geprüft, und zwar auf dem teilweise sehr tiefen Bentschener See. Hierbei kippte der Kahn um, und alle drei Insassen fielen ins Wasser. Zwei konnten sich retten, während der dritte, da er des Schwimmens unkundig war, ertrank. Es ist der 20jährige Schlosser Rzepa.

Bromberg

Das Ende der Bromberger Zigarrenfabrik. Mit nicht unbeträchtlichem Kostenaufwand wurde vor einiger Zeit die Bromberger Zigarrenfabrik ausgebaut und technisch hervorragend ausgestattet. Nunmehr kommt aus Warschau die Meldung, daß die Direktion des Staatlichen Tabakmonopols beschlossen habe, infolge Mangels an Aufträgen die Bromberger Zigarrenfabrik zu schließen.

Inowroclaw

z. Jagdverpachtung. Die Staatliche Oberförsterei Solec gibt bekannt, daß am 16. 8. d. Js. um 3 Uhr nachmittags im Lokale von Namyslowski in Modliborzyce die Verpachtung des Jagdgeländes der Gemeinde Modliborzyce auf 6 Jahre stattfinden wird. Die Wahl wird auf eins der drei höchsten Angebote fallen. Nähere Informationen erteilt die Staatliche Oberförsterei (Przewodniczące Spółki Łowieckiej) Solec.

z. Roggenstaken abgebrannt. In der Sonnabendnacht gegen 12 Uhr brannte der Roggenstaken des Landwirts Wincent Wesolowski in Bielsko, Kreis Mogilno, vollständig nieder.

z. Ermittelte Diebe. Ende Januar dieses Jahres war in der Weinfabrik des Mqkowski in Kruschwitz ein Einbruch verübt worden. Jetzt ist es der hiesigen Kreispolizei nach langwierigen Nachforschungen endlich gelungen, die Täter zu ermitteln und festzunehmen. Es sind dies die Einwohner von Kruschwitz Jan Czarniak, Bronislaw Kolber und Kazimierz Gosciniecki. Die Diebe haben die Tat bereits eingestanden.

z. Staatlicher Gärtnerkursus. Ein einjähriger Gärtnerkursus wird wiederum für das Schuljahr 1932/33 ab 1. September in Posen stattfinden, und werden Anmeldungen bis 1. September von der Direktion (Dyrekcja Kursów, Poznań, ul. Śniadeckich 54/58) entgegengenommen, wobei auch erforderliche Dokumente beizufügen sind. Nähere Informationen über den Kursus sowie kostenlose Prospekte werden Interessenten ebenfalls von obiger Direktion erteilt.

Schroda

× Diebstähle. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde aus einem plombierten Waggon ein Sack Zucker gestohlen. Die Täter hatten die Plombe entfernt und sie dann wieder künstlich befestigt. Ermittlungen der Polizei blieben erfolglos. — Einem Herrn R. aus Posen, der in Santomischel zur Erholung weilte, wurden aus seinem Zimmer drei Ringe und eine Aktenmappe mit verschiedenen Papieren gestohlen. Der Einbrecher hatte das Fenster eingeschlagen und war so in das Innere eingedrungen. Nachforschungen der Polizei führten in Schroda zur Festnahme eines Mannes, der sich auf Grund seiner Papiere als Jan Kaluzny aus Posen legitimierte. Bei näheren Nachforschungen aber kam man zu der Feststellung, daß man einen guten Fang gemacht hatte. Der Verhaftete war nämlich der als Deserteur und Einbrecher lange gesuchte J. Piechowiak. — Dem Landwirt Frackowiak wurde vom Felde ein Wagen Getreide gestohlen.

× Wieder zahlreiche Schadenfeuer. In Annapol entstand bei dem Landwirt Blaszkowiak ein Feuer, dem zwei Scheunen zum Opfer fielen. — Bei dem Landwirt Walkowiak in Gnicifka brach aus bisher unbekannten Gründen ein Feuer aus, das die Scheune und zwei Schuppen vernichtete. Mitverbrannt sind 92 Wagen Roggen, 19 Wagen Gerste, 17 Wagen Weizen, verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und ein Arbeitswagen. — Durch unvorsichtiges Umgehen mit Streichhölzern ist in Murzynow bei dem Landwirt Mackowiak ein Schober abgebrannt.

Gostyn

Mit dem Motorrade verunglückt. Bei einer Spazierfahrt mit dem Motorrade ist der Kaufmann Gr., mit dem Bautechniker N. auf dem Hintersitz, in der Gegend bei Lissa schwer verunglückt. Ersterer mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden, wo er hoffnungslos darniederliegt; N. ist mit Hautabschürfungen davongekommen.

Vom Gärtnerverein. Einen Ausflug zu Lehrzwecken veranstaltete am Sonntag, 7. d. Mts., der hiesige Gärtnerverein nach der Versuchsgärtnerei Szelijewo. Gegen 40 Teilnehmer trafen mittags dort ein. Zunächst wurde zur Monatsversammlung geschritten, in deren Verlauf u. a. zwei Vorträge über die „Pfirsich- und Primelzucht“ gehalten wurden. Alsdann machte die Versammlung einen Rundgang durch den großen Gemüsegarten unter Führung des dortigen Gärtners Przybylski. Später führte Güterdirektor Rauhut die Gäste nach dem Park, der sehr schön angelegt ist und viel Seltenheiten aufweist. Auch die Schloßkapelle, die im Jahre 1620 erbaut sein soll, wurde besichtigt.

Jarotschin

× Felddiebstähle. Besonders schwer heimgesucht von Felddieben wurde die Gemeinde Liebenwald. In einzelnen Trupps ziehen Arbeitslose nachts auf die Felder der einzelnen Landwirte und des Nachbargutes und dreschen hier das Getreide aus. Dabei wird nach ganz eigener Art verfahren. Fahrräder werden umgestellt und die Aehren in das drehende Rad gehalten. Es soll erstaunlich sein, was eine Bande auf diese Weise in kurzer Zeit ausdreschen kann.

Ostrowo

+ Bevölkerungsbewegung. Im zweiten Quartal dieses Jahres haben die im Kreise befindlichen Standesämter 188 Trauungen, 620 Geburten und 342 Todesfälle zu verzeichnen gehabt.

+ Vandalismus. Ruchlose Bubenhände haben in den Teich der hiesigen Schützengilde in Krempa durch Hineinschütten einer giftigen Lösung sämtliche Fische vergiftet.

+ Sammlung. Die am letzten Sonntag auf den Straßen zum Bau des neuen Altersheims veranstaltete Sammlung hat eine Summe von zirka 260 zl eingebracht. Der an der Breslauer Chaussee am neuen Stadtpark befindliche Neubau schreitet ständig seiner Vollendung entgegen und soll noch vor Winters Einzug bezogen werden.

Rawitsch

Sommerfest des Radfahrer-Klubs. Am kommenden Sonntag begeht der hiesige Radfahrer-Klub sein Sommerfest. Dasselbe wird vormittags 11 Uhr mit einem Frühschoppen im Vereinshause eingeleitet. Um 2 Uhr nachm. versammeln sich die Mitglieder im Vereinshause, um gemeinschaftlich das Fuchsjagdgelände zu beschicken. Die eigentliche Fuchsjagd beginnt um 3 Uhr auf der Feldmark zwischen Sarner Chaussee, dem Szymanower Weg und dem Ostbahnhof, woselbst auch das Ziel der Jagd sein wird. Diese Veranstaltung wird wie immer sehr interessant sein, und Zuschauer sind sehr gern gesehen. Abends um 8 Uhr Tanzkränzchen im Vereinshause mit besonderen Ueberraschungen. Gäste sind herzlich willkommen. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten, damit allen die Beteiligung ermöglicht wird.

— Wildwest in Rawitsch. Am Dienstag abend kurz nach 11 Uhr war der Schützenhausgarten der Schauplatz eines frechen Auftritts herumlungernder Burschen. Während des Konzertes, wie solche seit längerer Zeit Abend für Abend unter guter Beteiligung der Bürgerschaft stattfinden, drangen 5 bis 6 junge Männer johlend in den Garten ein, stießen beleidigende Worte gegen die Gesellschaft aus, rückten lärmend gegen die Tanzdiele vor und stießen mit roher Gewalt die Tanzpaare auseinander. Der Schützenwirt und dessen Sohn bemühten sich vergebens um Herstellung der Ruhe. Um so dreister wurden die Eindringlinge. Sie bewaffneten sich mit Stühlen und Biergläsern, zuckten Messer und drangen schließlich gegen die Gäste vor. Diese flüchteten nun eiligst in den hinteren Teil des Gartens. Nach vielen Schmähungen und Drohungen verließen endlich die Ruhestörer den Garten. Dem Schützenwirt ist durch diesen Ueberfall größerer Schaden entstanden.

Jutroschin

— Jahrmarkt. Am kommenden Donnerstag, 18. d. Mts., findet hierselbst ein allgemeiner Jahrmarkt statt.

Aus aller Welt

Das politische Kräftebild in Deutschland

Der Stimmenanteil der Parteien in den Wahlkreisen

Wir veröffentlichen hier eine Wahlkreisübersicht, welche die absoluten Stimmen der einzelnen Parteien in den 35 deutschen Wahlkreisen enthält. In der folgenden Aufstellung ist der prozentuale Anteil der Parteien an den Gesamtstimmen in den Wahlkreisen errechnet worden. Diese Aufstellung zeigt, wo die einzelnen Parteien am stärksten und schwächsten vertreten sind, und gibt so einen lehrreichen Überblick über die parteipolitische Kräfteverteilung.

Wahlkreise	Nationalsozialisten	Sozialdemokraten	Kommunisten	Zentrum	Deutschnationale	Dtsch. Volksp. Wirtschaftsp. Dtsch. Lvolk. Christl.-Soz. Volksd.	Deutsche Staatspartei
1. Ostpreußen	47,0	20,6	12,9	7,7	9,5	2,1	0,6
2. Berlin	24,5	27,9	33,4	4,6	6,6	1,0	1,2
3. Potsdam II	33,0	26,3	20,3	5,2	10,9	1,7	2,1
4. Potsdam I	38,1	26,7	20,1	3,0	9,0	1,6	1,0
5. Frankfurt/Oder	48,2	23,4	9,6	6,3	9,2	1,6	0,7
6. Pommern	47,9	20,9	10,7	1,5	15,8	1,9	0,8
7. Breslau	43,4	24,3	8,8	14,7	5,6	1,7	0,5
8. Liegnitz	48,0	26,3	7,6	7,2	6,9	2,5	1,0
9. Oppeln	29,4	8,7	17,0	34,7	6,9	0,9	0,2
10. Magdeburg	43,9	32,2	11,1	2,0	7,5	1,9	1,1
11. Merseburg	42,6	19,8	24,2	1,6	8,1	2,2	1,0
12. Thüringen	43,4	22,1	16,8	4,7	4,7	6,8	1,0
13. Schleswig-Holstein	50,8	26,2	10,8	1,3	6,7	2,5	1,5
14. Weser-Ems	38,4	22,4	7,9	18,3	7,9	3,3	1,2
15. Osthannover	49,5	24,5	8,1	1,4	8,4	2,1	1,0
16. Südhannover-Braunschw.	46,0	31,5	8,1	4,9	5,1	2,1	0,8
17. Westfalen-Nord	25,6	18,0	13,0	32,8	5,7	3,6	0,3
18. Westfalen-Süd	27,2	18,7	20,6	23,6	4,7	3,7	0,6
19. Hessen-Nassau	43,6	23,1	10,4	15,0	4,0	3,4	1,1
20. Köln-Aachen	20,2	14,5	17,6	40,5	3,7	2,6	0,3
21. Koblenz-Trier	28,8	9,2	6,9	46,2	4,7	2,2	0,2
22. Düsseldorf-Ost	31,6	12,5	26,2	20,6	4,9	3,2	0,3
23. Düsseldorf-West	27,0	10,2	19,8	34,0	5,9	2,2	0,2
24. Oberbayern-Schwaben	27,0	15,3	8,9	36,8*)	3,4	1,1	0,5
25. Niederbayern	20,4	11,1	8,1	47,9*)	1,5	1,7	0,4
26. Franken	39,8	21,2	6,9	24,7*)	4,1	2,2	0,6
27. Pfalz	43,7	17,6	10,7	23,8*)	1,1	2,4	0,4
28. Dresden-Bautzen	39,2	31,0	14,9	2,1	5,5	5,0	1,7
29. Leipzig	36,1	33,2	18,7	1,1	3,9	3,7	1,7
30. Chemnitz-Zwickau	47,1	22,4	19,6	0,7	3,8	4,5	0,7
31. Württemberg	32,1	17,6	11,1	21,8	3,9	4,7	2,4
32. Baden	36,9	13,6	11,3	29,2	3,0	3,3	2,2
33. Hessen-Darmstadt	40,9	26,1	11,6	14,8	1,9	2,6	0,6
34. Hamburg	33,7	31,7	17,7	2,0	5,2	3,3	6,1
35. Mecklenburg	44,8	31,4	9,4	1,2	9,6	2,5	0,9
b) Reichsdurchschnitt:**)	37,3	21,6	14,3	15,6	5,9	2,8	1,0

*) Bayrische Volkspartei. **) Die fehlenden 1,5 v. H. sind Splitterparteien.

Nachträgliche Feststellungen aus den Wahlziffern

700 000 Stimmen verloren.

Erst die endgültige und genaue Feststellung des Ergebnisses der Reichstagswahlen ermöglicht es, das Bild, das die ersten Zahlenangaben nur in groben Umrissen bieten konnten, zu vervollständigen und anschaulicher zu machen. Rund 700 000 Wähler sind am 31. Juli ergebnislos zur Urne geschritten, das heißt ihre Stimmabgabe ist für die Mandatszuteilung ohne Bedeutung geblieben, weil die Splitterparteien, auf die diese 700 000 Stimmen entfielen, in keinem Wahlkreise die erforderliche Grundzahl von 60 000 erreichten. Die Nationalsozialisten haben in der Regel den größten Anteil an der Gesamtstimmenzahl in den Wahlkreisen erreicht, in denen das Zentrum sehr gering vertreten ist, wie in Schleswig-Holstein (Nationalsozialisten 50,8, Zentrum 1,3 Prozent), Mecklenburg (Nationalsoz. 44,8, Zentr. 1,2 Proz.) und Dresden (Nationalsoz. 39,2, Zentr. 2,1 Proz.).

Umgekehrt sind die Nationalsozialisten erheblich unter ihrem Durchschnittsanteil von 37,3 Prozent in denjenigen Wahlkreisen zurückgeblieben, in denen das Zentrum bzw. seine Schwesterpartei, die Bayerische Volkspartei, die Führung haben. So ist das Verhältnis der Zentrumsstimmen zu denen der Nationalsozialisten zum Beispiel in Köln-Aachen 40,5 zu 20,2 Prozent, in Koblenz-Trier 46,2 zu 28,8 Prozent, in Niederbayern 47,9 zu 20,4 Prozent. Das Hauptgebiet der nationalsozialistischen Erfolge sind mit geringen Ausnahmen die ländlichen Bezirke, während in den Industriebezirken Sozialdemokraten und Kommunisten immer noch unbestritten an der Spitze stehen. Dafür ist das Beispiel Berlins sehr bezeichnend. Hier haben die Kommunisten 33,4 Prozent und die Sozialdemokraten 27,9 Prozent, beide Parteien zusammen also 61,3 Prozent der Stimmen erhalten. Der Stimmenanteil der Frauen beträgt beim Zentrum 65,5 Prozent, bei den Deutschnationalen 56,4, bei den Nationalsozialisten 53 Prozent; bei den Kommunisten und Sozialdemokraten überwiegen die Männerstimmen um einige wenige Prozent.

Nach der Abrüstungskonferenz

Frankreich noch nicht genug „gerüstet“

Die von dem tschechischen Außenminister Dr. Benesch zum Abschluß der Genfer Abrüstungskonferenz vorgeschlagene Entschließung wurde von den beteiligten Mächten unterzeichnet, um den Völkern der Welt „einen ernsten Beweis ihres Abrüstungswillens“ zu liefern. Diese Betonung des „guten Willens“ erschien in Genf um so notwendiger, als greifbare praktische Ergebnisse nicht erzielt wurden. Aber selbst dieser „gute Wille“ findet heute schon keinen Glauben mehr, wenn man sehen muß, wie gerade diejenigen Mächte, die in Genf mit allem Nachdruck die Unterzeichnung der von Herrn Benesch vorgeschlagenen Entschließung unterschrieben haben, heute schon mit größter Beschleunigung wieder den weiteren Ausbau ihrer Rüstung betreiben.

In der französischen Presse hat still und fast unbemerkt eine neue Propaganda für die Fortsetzung der angeblich noch nicht vollendeten Rüstung zur Sicherheit Frankreichs eingesetzt. Auch Belgien hat bereits neue Rüstungen angekündigt. Und zwar handelt es sich hier um Erklärungen des Verteidigungsministers über die vom belgischen Generalstab bereits früher ausgearbeiteten Pläne zum Ausbau der Befestigungen an der belgischen Ostgrenze. Danach werden demnächst riesige Arbeiten in Angriff genommen, durch die die Linie der französischen Befestigungswerke an der belgischen Ostgrenze entlang verlängert werden soll. Die Kosten für diese neuen Befestigungsanlagen sollen über eine Milliarde Francs betragen.

Auffallend ist, daß auch Spanien, das seiner neuen republikanischen Verfassung einen Antikriegsparagraphen eingefügt hat, seine militärische Rüstung vervollständigen will. Den aus der Zeit der Monarchie übernommenen Rüstungsstand erachtet die republikanische Regierung nicht mehr als ausreichend. Der spanische Ministerpräsident, der gleichzeitig auch der Kriegsminister ist, hat im amtlichen Staatsanzeiger außerdem erklärt, daß diese Vermehrung der Rüstungen notwendig geworden sei, weil die republikanische Regierung eingesehen habe, daß Spanien in einem künftigen Kriege nicht mehr neutral bleiben könne. Sie gibt sich damit als ein williges Werkzeug der französischen Europapolitik deutlich zu erkennen und zahlt damit den Preis für die französische Unterstützung, die ihr den Sturz der Monarchie ermöglichte. Unter diesen Umständen bleibt von der Genfer Abrüstungskonferenz nur noch der Eindruck, daß sie eine Verschleierung der kommenden Rüstungspolitik der Genfer Mächte bezwecken sollte.

90 Jahre Kirche Wang

Jährlich 60 000 Besucher und 400 Trauungen.

epd. Die Kirche Wang im Riesengebirge, jenes berühmte schlichte Holzkirchlein auf dem Wege von Krummhübel zur Schneekoppe, kann in diesen Tagen auf ein 90jähriges Bestehen zurückblicken. Die Kirche ist weit über Schlesiens Grenzen hinaus bekannt und wird alljährlich von etwa 60 000 Fremden besichtigt. Viele kommen von weit her und lassen sich in dieser Riesengebirgskapelle trauen. Der Grundstein zu der Kirche wurde 1852 gelegt. Friedrich Wilhelm IV. kaufte damals die Kirche, die ursprünglich in Norwegen am Wangener See stand, wo sie bereits 600 Jahre den Zeiten getrotzt hatte. Oberhalb Brückenbergs wurde sie in ihrer alten Form wieder aufgebaut. Die geschnitzten Portale, Kanzel, Leuchter und viele andere sind norwegische Originale und stammen aus der Zeit um 1200.

Das Auslandskapital in Polen

Vom Standpunkt der Organisierung der in Polen placierten Auslandskapitalien sind 2 Typen zu unterscheiden. Die eine Gruppe sind Kapitalien, die in der Form der Fusion mehrerer Einzelgruppen auftreten, und die zweite Gruppe sind Einzelinvestitionen.

Das französisch-belgische Kapital nimmt einen bevorzugten Platz in beiden dieser Gruppen ein, und zwar mit einer Summe von 6 Mill. zł. Auch französisch-italienisches Kapital soll mit einer Summe von 6,5 Mill. zł in beiden Gruppen vertreten sein.

Eine Anhäufung in drei Wirtschaftsgruppen weisen auf: amerikanisches Kapital mit über 8,5 Mill. zł, sowie schwedisches Kapital mit 11 Mill. zł. Deutsches Kapital verteilt sich auf 8 Wirtschaftsgruppen, tritt aber nach aussen hin nicht überall in Erscheinung. Dieses Kapital hat sich der neuen Rechtslage angepasst, wobei es die Hilfe der deutschen Banken zur Verfügung hat, welch letztere einen starken Einfluss auf das Wirtschaftsleben Polens ausüben. Eine solche Sachlage erschwert die Herkunftsbezeichnung des Kapitals. Es konzentriert sich auf die ehemals preussischen Landesteile.

Von den beiden Kapitalgruppen: englisches und belgisches Kapital, ist belgisches Kapital in Polen besser fundiert, und zwar durch unmittelbare Investitionen von über 25 Mill. zł, ohne die Anteile der fusionierten Kapitalien mitzurechnen. Beide Kapitalien partizipieren jedes an 10 Wirtschaftsgruppen. Die englische Gruppe hat über 9.5 Mill. zł placiert.

Das österreichische Kapital in Polen ist zerstreut und operiert in den ihm am besten bekannten südlichen Wojewodschaften. Seit der Errichtung des polnischen Staates hat österreichisches Kapital in 13 Wirtschaftsgruppen 40 Mill. zł in Südpolen investiert.

Aehnlich ist französisches Kapital placiert (12 Wirtschaftsgruppen mit über 177 Mill. zł), das fusionierte Kapital nicht mit einbegriffen. Operationsgebiet sind vorwiegend die südlichen Wojewodschaften, und zwar die Naphtha- und die Bergwerks- und Hüttenindustrie, sowie die zentralen Wojewodschaften, und zwar die Textil-, Papier- und Elektrizitätsindustrie.

Nach offiziösen Angaben waren in Polen 1930 insgesamt 1549 Aktiengesellschaften tätig, deren Kapital 3213 Mill. zł und mit den Reserven 5491 Mill. zł betrug. Auslandskapital war in 362 Aktiengesellschaften mit 3007 Mill. zł Kapital und Reserven engagiert. Der Auslandsanteil an allen Aktiengesellschaften in Polen betrug 33.3 Prozent.

Auf die einzelnen Gruppen verteilt sich das Auslandskapital wie folgt:

	Zahl der Gesellschaften	Aktien- u. Reserve-Kapital in Mill. zł	Anteil des Auslands-Kapitals in Proz.
Naphtha-Bergbau	30	310	76.5
Bergbau und andere Mineralindustrie	36	580	38.8
Hüttenwesen	72	140	20.8
Metallindustrie	15	801	65.4
Maschinen- und Elektroindustrie	66	119	11.3
Edelmetall- und Präzisionsindustrie	104	299	24.3
Chemische Industrie	10	4	8.6
Textilindustrie	129	297	40.6
Papierindustrie	140	873	15.9
Lederindustrie	29	120	28.0
Holzindustrie	18	19	5.7
Zuckerindustrie	107	66	16.7
Lebensmittelindustrie	82	229	7.3
Konfektions- und Galanterieindustrie	152	209	9.6
Polygraphische Industrie	30	20	3.3
Bauindustrie	43	34	1.5
Gas, Wasser, Elektrizität	56	29	14.5
Warenhandel	25	215	77.3
Geldhandel	226	123	10.9
darunter:	65	532	23.3
a) Privatbanken	64	272	28.0
b) Bank Polski	1	260	8.6
Versicherungsunternehmen	19	56	12.7
Verkehr und Telephon	44	332	28.3
Transportwesen	23	16	28.2
Andere Wirtschaftszweige	58	68	0.0

Am stärksten hat die polnische Naphthaindustrie ausländisches Kapital angezogen, es beträgt im Verhältnis zum inländischen Kapital 76.5 Prozent. Die zweite Stelle nimmt das Hüttenwesen ein (65.4%), die dritte die chemische Industrie (40.6%), die vierte der Bergbau (38.8%). Gas, Wasser und Elektrizität weisen zusammen sogar 77.3% ausländisches Kapital auf. Die geringste Auslandsbeteiligung ist in der Zuckerindustrie (7.3%, Lederindustrie (5.7%), Konfektions- und Galanterieindustrie (3.3%) und polygraphischen Industrie (1.5%) festzustellen.

Ausser in Industrie und Handel hat das Auslandskapital erheblichen Anteil an der städtischen Wirtschaft Polens genommen und wichtige Investitionen ermöglicht. Eine bedeutsame Rolle spielte die amerikanische Gesellschaft Ulen & Co., die mit einem Kapital von 10 Mill. Dollar in den Städten Czenstochau, Lublin, Radom, Petrikau und Białystok den Bau von Wasserwerken, Kanalisationen, Schlachthäusern und Markthallen finanzierte und ausführte. Weitere zehn Mill. Dollar investierte die amerikanische Firma für ähnliche Arbeiten in den Städten Dombrowa, Kielce, Sosnowice, Otwock, Ostrowo und Zgierz.

Die Finanzierung der Anleihen erfolgte auf Grund eines Vertrages der Firma Ulen & Co. mit der staatlichen Landeswirtschaftsbank, die Kommunalobligationen mit unmittelbarer eigener Garantie ausgab.

In letzter Zeit hat Polen eine französische Anleihe in Höhe von 1 Milliarde Frcs. zum Bau der Eisenbahnlinie Oberschlesien—Gdingen und zum Bau einer Abzweigung Siemkowice—Czenstochau aufgenommen. DPW.

Schwierige Lage der Brauereien in Polen

O. E. Der Rückgang des Bierverbrauchs in Polen, der im Vergleich zu der Vorkriegszeit um nahezu 35 Prozent gesunken ist, hat zu einer ausserordentlichen Verschlechterung der Lage der Brauereien geführt. Während vor dem Kriege auf dem heute polnischen Gebiet etwa 500 Brauereien in Betrieb waren, die durchschnittlich 6 Mill. hl im Jahre produzierten, werden gegenwärtig nur noch 170 Brauereien gezählt. Für das Jahr 1932 wird mit einer Bierproduktion von höchstens 1.5 Mill. hl gerechnet. Von dieser Menge würden 300 000 hl auf Posen und Pommerellen entfallen, wobei die Produktion der in deutschen Händen befindlichen Brauereien mit etwa 180 000 hl angegeben wird. Der Zentralverband des Brau- und Malzgewerbes in Polen, der seinen Sitz in Warschau hat, hat den Entwurf eines Gesetzes über Kartellierung der Brauereien ausgearbeitet, der die Erfassung sämtlicher Werke vorsieht und gegenwärtig von den Industrie- und Handelskammern geprüft wird.

Syndikat der Stahlproduzenten

Die Mehrzahl der polnischen Stahlgiessereien hat die Gründung eines gemeinsamen Verkaufssyndikats beschlossen, das unter der Firmenbezeichnung „Syndykat Polskich Wytworców Stali" (Syndikat der polnischen Stahlproduzenten) fungieren wird. Das Syndikat wird eine gemeinsame Preisliste herausgeben und die Aufträge, die ihm zugehen, nach dem Gesichtspunkt der billigsten Selbstkosten unter seine Mitglieder verteilen.

Kohleneinfuhrverbot nach Oesterreich

Am 8. August ist eine Verordnung der österreichischen Regierung in Kraft getreten, wonach ein völliges Verbot für die Einfuhr von Kohle aus Polen nach Oesterreich eingeführt wird. Dieses Verbot bezieht sich auch auf die Tschechoslowakei.

Polens Ausfuhr

Im verflossenen Monat Juli ist gegenüber dem Vormonat Juni die polnische Ausfuhr um 3.6 auf 89.1 Mill. zł gestiegen, während sich die Einfuhr um 3.0 auf 68.9 Mill. zł verringert hat. Der Aktivsaldo der Handelsbilanz betrug somit im Juli 12.2 Mill. zł.

Die polnischen Staatsausgaben

beliefen sich im verflossenen Monat Juli auf 188.8 Millionen zł, während die Staatseinnahmen nur 171.9 Millionen zł erreichten. Der Fehlbetrag betrug somit 16.9 Mill. zł.

Der französische Goldabfluß

Seit einigen Wochen tendiert der französische Franken international schwächer. Seine Abschwächung ist vor allem dem Dollar gegenüber auffällig, der lange Monate hindurch in Paris unter dem unteren Goldpunkt stand, jetzt aber bei 25.55 die Parität überschritten hat. Auch die Mark hat sich in Paris befestigt und bei etwa 607 die Parität fast erreicht. Diese Frankenschwäche ist um so auffälliger, als sie in eine Jahreszeit fällt, die in allen früheren Jahren durch besonders hohe Frankenkurse und besonders grosse Goldbezüge gekennzeichnet war: die Reisezeit Juli/August, in der die französische Zahlungsbilanz am aktivsten zu sein pflegte. Dieser Saison ist es wahrscheinlich auch jetzt zuzuschreiben, dass die Frankenschwäche sich in mässigen Grenzen hält, und die einzige bedeutende Devise, die in Paris den oberen Goldpunkt überschritten hat, ist: der Schweizer Franken notiert nämlich 497, ziemlich hoch über dem Goldausfuhrpunkt des französischen Franken.

Obwohl von einer Goldarbitrage nach der Schweiz nichts bekannt geworden ist, muss man die — noch geringen — Goldverluste, die seit drei Wochen in den Ausweisen der Bank von Frankreich in Erscheinung treten, doch auf die Frankenschwäche zurückführen. Vom 8. bis zum 29. Juli hat die französische Notenbank jedenfalls 304 Mill. Franken Gold verloren. In der letzten Juliwoche sind noch Devisenabgaben von rund 780 Mill. Franken hinzugekommen, von denen man aber noch nicht sagen kann, ob sie endgültig sind. Wäre das der Fall, dann hätten die Gold- und Devisenabgaben zusammen in der vierten Juli-Woche fast 900 Mill. Franken erreicht. Davon abgesehen sind aber die Goldverluste Frankreichs bis jetzt gering.

Man muss sie und die Schwäche des Franken auf die starke Verschlechterung der französischen Zahlungsbilanz zurückführen, die zweifellos bereits seit Beginn d. J. passiv ist. Der Fremdenverkehr hat gewaltig abgenommen und die französischen Auslandsguthaben sind abgebaut; damit sind die zwei wichtigsten Aktivposten der französischen Zahlungsbilanz ausgefallen; da der Aussenhandel stark passiv bleibt (Passivum im ersten Halbjahr d. J. 5.2 Milliarden Franken gegen rund 7 Milliarden im zweiten Halbjahr v. J.), musste auch die Zahlungsbilanz passiv werden. In der Tat war schon in der Gold- und Devisenbilanz der ersten Monate ein Fehlbetrag von 8 Milliarden Franken festzustellen gewesen, der nur wegen der damals noch fortgehenden Repatriierung französischer Auslandsgelder nicht offen in Erscheinung treten konnte. Jetzt, wo diese Repatriierung beendet ist, wird das Defizit sichtbar. Spezielle Gründe für die Frankenschwäche und die Goldverluste sind keinesfalls sichtbar; die einzige Auslandsanleihe, die Paris gewährt hat, die belgische, kann im Juli noch nicht zur Transferierung gekommen sein. Die Passivität der Zahlungsbilanz war aber seit langem zu erwarten.

Ein kurzfristiger Kreditverkehr mit dem Ausland findet gleichfalls nicht statt. Nicht etwa, weil in Paris die Geldsätze höher wären als anderswo, London eingeschlossen; wenn hier Geldsätze über 1 Prozent, z. B. für Privatdiskonten, genannt werden, so handelt es sich um ganz nominelle Angaben, denn tatsächlich wird kaum etwas zu ihnen gemacht, während ein sehr grosser Teil der liquiden Mittel überhaupt keine Verwendung findet.

Aber das internationale Kreditgeschäft ist in Paris noch immer durch die Vertrauenskrise restlos unterbunden; andernfalls wären die französischen Goldverluste weit erheblicher. Es ist übrigens anzunehmen, dass sie im Herbst, nach Ende der Reisezeit, ohnedies zunehmen werden.

Konkurs der Vereinigten Kettenfabriken in Kattowitz

Ueber die Vereinigten Polnischen Kettenfabriken G. m. b. H. in Kattowitz ist der Konkurs verhängt worden. Zum Konkursverwalter ist J. Nowakowski in Kattowitz ernannt worden. Die Gläubigerversammlung findet am 25. August statt. In der Firma waren mehrere grössere und kleinere Kettenfabriken zusammengefasst.

*

Der zur Ausarbeitung eines neuen Syndikatsvertrages für das bekanntlich neu verlängerte polnische Eisenhüttensyndikat eingesetzte Ausschuss wird seine Arbeiten voraussichtlich gegen den 20. 8. beenden, worauf eine Generalversammlung sämtlicher zusammengeschlossener Eisenhütten zum endgültigen Abschluss des Vertrages einberufen werden wird.

*

Der stellvertretende Vorsitzende des tschechoslowakischen Holzrates, Dr. Koener, hat in Warschau Besprechungen mit den beteiligten polnischen Holzverbänden gehabt, die der Vorbereitung der zum 8. September nach Wien einberufenen konstituierenden Versammlung des Holzexportblocks der sechs Staaten galten. Polnischerseits wird darauf hingewiesen, dass eine Exportkonvention über Nadelholz nur nach erfolgter Verständigung mit den nordeuropäischen Holzproduzenten wird in Kraft gesetzt werden können.

Wald und Holz auf der 20. Deutschen Ostmesse Königsberg Pr.

Die Forst- und Holzwirtschaft nimmt im Wirtschaftsleben Deutschlands einen hervorragenden Raum ein, sind doch 10.3 Prozent der Erwerbstätigen in der Forstwirtschaft, der Holzindustrie und der Zellstoff- und Papierindustrie beschäftigt. Gegenwärtig dürften rund 35 Prozent der in diesen Wirtschaftszweigen Arbeitenden erwerbslos sein. Auch jetzt noch ist die Einfuhr von Rohholz und Fertigfabrikaten recht erheblich. Die deutsche Forst- und Holzwirtschaft hat die dringende Pflicht, durch Propaganda auf die Vielseitigkeit und den Wert ihrer Erzeugnisse hinzuweisen. Diesem Zweck soll auch die Ausstellung unter dem Schlagwort „Deutscher Wald — deutsches Holz in Ostpreussen" auf der 20. Deutschen Ostmesse Königsberg vom 21. bis zum 24. August d. Js. dienen. Die Organisation der Ausstellung hat die Arbeitsgemeinschaft Holz des Reichsforstwirtschaftsrats und des Deutschen Forstvereins im Einvernehmen mit den örtlichen Stellen übernommen. Dabei ist besondere Rücksicht auf die ostpreussischen Bedürfnisse des flachen Landes genommen worden. Insbesondere wird gezeigt: ein Siedlungsgehöft im Freien mit Umzäunung und Gartenanlage nebst voller Einrichtung, mit Maschinen und Geräten. Die Holzwerbeschau bringt die verschiedenen Rundhölzer, wie sie aus den Forstbetrieben kommen, Schnittware der Sägewerke, Sperrhölzer, Parkettholz, Holzsilos, Schwellen und Masten, endlich Möbel, die von Königsberger Tischlern hergestellt sind.

Märkte

Getreide, Posen, 11. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen, neu, gesund, trocken	22.00—23.00
Roggen, neu, gesund, trocken	15.15—15.65
Mahlgerste, neu, ges. trocken, 64—66 kg	16.75—17.25
Mahlgerste, neu, ges., trocken, 68 kg	17.25—18.25
Hafer, neu, gesund, trocken	14.50—15.00
Roggenmehl (65%)	26.00—27.00
Weizenmehl (65%)	37.00—39.00
Weizenkleie	9.75—10.75
Weizenkleie (grob)	10.75—11.75
Roggenkleie	10.25—10.50
Raps	26.00—27.00
Winterrübsen	30.00—32.00

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 635 t, Weizen 200 t, Roggenmehl 49½ t, Weizenmehl 35½ t, Roggenkleie 57½ t, Weizenkleie 45 t, Sonnenblumenkuchen 15 t.

Getreide. Warschau, 10. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg in Złoty, im Grosshandel, Parität Warschau: Roggen, neu 16.50—17, Einheitsweizen, neu 25—26, Sammelweizen 24.50—25, Einheitshafer, neu 17—18, Sammelhafer 16—17, Gerstengrütze 17—18, Braugerste 18 bis 18.50, Feldspeiseerbsen 26—29, Viktoriaerbsen 26—29, Raps, neu 32—33, Weizenluxusmehl 45—50, Weizenmehl 4/0 40—45, Roggenmehl, gebeutelt 30—33, gesiebtes 24—27, Roggenschrotmehl 23—25, Weizenkleie, dick 14—14.50, mittlere 13—13.50, Roggenkleie 9.50 bis 10, Leinkuchen 19—20, Rapskuchen 16 bis 16.50, Sonnenblumenkuchen 16—16.50, blaue Lupinen 15—16, gelbe 20—22, Wicke 25—26, Leinsamen, 99proz. 32 bis 34. Marktverlauf: ruhig.

Danzig, 10. August. Amtliche Notierung in Grosshandelspreisen für 100 kg frei Waggon Danzig in Guld. Weizen, alter, 128 Pfd. 14, Weizen, neuer, 128 Pfd. 13.25, Roggen, zum Export 10, zum Konsum 10.35, Gerste, feine 12—12.75, mittel 11.50—11.75, Durchschnitt, 110 Pfd. 11, Viktoriaerbsen 15—17.50, grüne Erbsen 19—20.50, Rübsen 19—21.50, Raps 17.25—17.75, Roggenkleie 6.75—7, Weizenkleie 6.75—7. — Nichtamtlich: Weizen, alt, 128 Pfd. 14, neu, 128 Pfd. 13.25, Roggen 10—10.35, Braugerste 12—12.75, Futtergerste 11—11.50, Viktoriaerbsen 15—17.50, Roggenkleie 6.75 bis 7, Weizenkleie 6.75—7, Rübsen 19—21.50, Raps 17.25—17.75. Der Markt hat sich leicht befestigt, und zwar auf die Anregungen von Amerika.

Produktenbericht. Berlin, 10. August. Die Lage am Getreidemarkt hat sich nur wenig verändert. Da der Mehlabsatz keine Belebung erfahren hat und auch das Exportgeschäft zu wünschen übrig lässt, findet das an sich keineswegs reichliche Offertenmaterial von Inlandsbrotgetreide nur auf ermässigtem Preisniveau Unterkunft; die Umsatztätigkeit hielt sich in engen Grenzen. Am Effektivmarkt war Weizen um etwa 1 Rm. abgeschwächt, Roggen war kaum behauptet. Im Zeithandel betrugen die Preisrückgänge bei Weizen bis 1.50 Rm., bei Roggen bis 1 Rm. Weizen- und Roggenmehle werden nach wie vor nur für den laufenden Bedarf umgesetzt, die Aufgelder für kurzfristige Ware gehen nunmehr auch bei Weizenmehl zurück. Hafer neuer Ernte ist reichlicher angeboten und die Käufer haben ihre Gebote erheblich reduziert. Gerste liegt lustlos; nur gute Brauqualitäten sind gehalten, während für Industriegersten die Preise niedriger liegen. Weizen- und Roggen-Exportscheine weiter matt.

Berlin, 10. August. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 212—214, Roggen, märk. 159 bis 161, Futter- und Industriegerste 158—170, Hafer, märk. 164—169, Weizenmehl 29—33, Roggenmehl 22.80 bis 24.80, Weizenkleie 11.25—11.50, Roggenkleie 9.80 bis 10, Futtererbsen 14—17.50, Peluschken 16.60 bis 18, Ackerbohnen 15—17, Wicken 17—20, Leinkuchen 10.30 bis 10.40, Trockenschnitzel 9.20—9.60, Soyaschrot, ab Hamburg 10.70—10.80, ab Stettin 11.40—11.50.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 10. August. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht: September 224.75 und Geld, Oktober 225—224.75, Dezember 225.50; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: September 173.25—173.75, Oktober 175—174.75, Dezember 176—176.25; Hafer: September 147.50 und Brief.

Metalle. Warschau, 10. August. Das Handelshaus A. Gepner notiert für 1 kg in Złoty: Bancazinn in Blocks 5, Hüttenblei 0.70, Hüttenzink 0.80, Antimon 1.25, Hüttenaluminium 3.80, Kupferblech 2.85 bis 3.50, Messingblech 2.60—3.70, Zinkblech zur Bedachung 1.02—1.05, zu Industriezwecken 1.07—1.10, Nickel in Würfeln 8.

Zucker. Magdeburg, 10. August. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg, einschliessl. Sack): August 6.00 Brief, 5.75 Geld, September 6.05 bzw. 5.85, Oktober 6.20 bzw. 6.00, November 6.40 bzw. 6.25, Dezember 6.55 bzw. 6.45, Januar 6.70 bzw. 6.50, Februar 6.80 bzw. 6.60, März 6.95 bzw. 6.75, Mai 7.10 bzw. 6.95. Tendenz: ruhig.

Posener Börse

Posen, 11. August. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł) 36.25 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft (100 zł) 24.25 +, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe, Serie III (5 Doll.) 47.50 +, 3proz. Bau-Anleihe, Serie I (50 zł) 33 G. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr. B = Angebot. + = Geschäft. * = ohne Ums.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Danziger Börse

Danzig, 10. August. Scheck London 17.85—17.90, Złotynoten 57.50—57.60, Auszahlung Berlin 121—122.50, Dollarnoten 5.13—5.14.

Warschauer Börse

Warschau, 10. August. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.91¼, Tscherwonetz 0.22 Dollar, Goldrubel 472, deutsche Mark 210.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.921, Belgien 123.90, Berlin 212.30, Danzig 173.80, Kopenhagen 167, Oslo 156, Stockholm 160, Italien 45.55, Montreal 7.75.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 35.25 (34.75—35), 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 49 (48.75—48.90), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 95.25 (96), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 49.25—49 bis 49.13 (49.50—51.25—49.75).

Bank Polski 70.75—71 (70.50). Tendenz: kleiner Umsatz.

Amtliche Devisenkurse

	10. 8 Geld	10. 8 Brief	9. 8. Geld	9. 8 Brief
Amsterdam	358.30	360.10	358.40	360.20
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	123.59	124.21
London	30.99	31.31	30.89	31.21
New York (Scheck)	—	—	—	—
Paris	34.88	35.06	34.87	35.05
Prag	26.34	26.46	—	—
Italien	—	—	45.23	45.87
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Zürich	173.52	174.38	173.57	174.43

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 11. Aug. Die Zurückhaltung der letzten Tage, die eine Folge der ungeklärten innerpolitischen Situation ist, gab auch der heutigen Börse das Gepräge. Obwohl man wieder von einer völligen Geschäftslosigkeit sprechen konnte, war von einer Nervosität aber nichts zu merken, und die Kurse lagen trotz der lustlosen Grundstimmung gut behauptet. Immer wieder werden auf einigen Märkten kleine Anlagekäufe beobachtet. Auch am Farbenmarkt hat das Angebot heute wesentlich nachgelassen. Bei einigen führenden Werten waren sogar Gewinne bis zu ½ Prozent festzustellen, zumal auch die Kulisse eher Deckungsneigung bekundete. Auch am Rentenmarkt rechnet man mit einer neuen Abschwächung. Nur Reichsschuldbuchforderungen wurden bei etwas lebhafterem Geschäft ½—¾% höher gesprochen. Der Geldmarkt war mit 5¾ Prozent für Tagesgeld unverändert. Im Verlaufe wurde das Geschäft auf einigen Marktgebieten etwas lebhafter. I. G. Farben konnten ¾ Prozent gewinnen, sonst gingen die Besserungen bis zu ½ Prozent.

Effektenkurse.

	11. 8.	10. 8.		11. 8.	10. 8.
Fr. Krupp	64.25	62.62	Ilse Gen.	94.25	94.50
Mitteldt. Stah	53.00	53.00	Gebr. Jungh.	8.25	—
Ver. Stahlw.	42.25	43.75	Kali Chemie	—	—
Accumulator	—	—	Kali Asch.	—	—
Allg. Kunsts.	38.75	38.50	Leopold Grube	—	22.25
Allg. Elekt. Gs.	28.37	27.62	Klöcknerw.	23.75	23.50
Aschaffb. Zst.	—	1.412	Lahmeyer	89.00	86.00
Bayer. Motor.	45.37	45.00	Laurahütte	—	—
Bemberg	34.50	—	Mannesmann	39.87	39.12
Berger	120.75	120.00	Mansf. Bergb.	—	—
Bl. Karlsr. Ind.	31.50	32.00	Masch.-Untn.	23.50	—
Braunk. u. Brk.	—	—	Maximiliansh.	—	—
Bekula	97.50	97.12	Metallges.	—	—
Bremer Wollk.	—	—	Niederls.-Kohl.	—	—
Buderus Eisen	29.12	28.25	Oberkoks	31.25	31.12
Charl. Wasser	59.50	59.87	Orenst. u. Kop.	24.87	—
Chem. Heyden	34.75	34.87	Phönix Bgbau	16.37	15.50
Contin. Gummi	81.00	80.25	Polyphon	—	36.75
Contin. Linol.	32.00	30.87	Rh. Braunkohl.	169.00	168.25
Daimler-Benz	—	14.75	Rh. Elktr.-W.	—	—
Dtsch.-Atlant.	79.75	76.00	Rh. Stahlw.	50.00	49.37
Dt. Con.-Gs. Des	86.00	86.00	Rh. Wstf. Elek	58.25	59.00
Dt. Erdöl-Ges.	71.75	70.75	Rütgerswerke	34.00	33.50
Dt. Kabelw.	—	—	Salzdetfurth	—	161.87
Dt. Linol Wk.	35.00	34.00	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G.B.	78.00	78.75
Dt. Eisenhd.	13.00	12.87	Schub. u. Salz.	135.00	134.37
Dortm. Union	—	138.50	Schuck. u. Co.	56.12	54.75
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	54.00	55.00
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	121.50	121.00
El. Lief.-Ges.	60.25	—	Svenska	—	—
El. W. Schles.	75.00	—	Thüring. Gas	—	—
El. Licht u. Kr.	—	—	Tietz, Leonh.	39.25	40.00
I. G. Farben	86.50	86.00	Ver. Stahlw.	13.00	12.75
Feldmühle	49.00	48.12	Vogel Draht	—	—
Felten u. Guill.	41.00	—	Zellst. Verein	—	—
Gelsenk. Bgw.	36.00	23.25	do. Waldhof	28.75	—
Gesfürel	61.25	59.50	Bk. el. Werke	40.50	38.25
Goldschmidt	—	17.75	Bk. f. Brauind	—	41.50
Hbg. Elkt.-W.	87.75	86.30	Reichsbank	125.00	124.75
Harbg. Gummi	—	—	Allg. L. u. Kraft	—	—
Harpen. Bgw.	54.50	53.50	Dt. Reichsb. V.	77.62	77.50
Hoesch	27.75	27.37	Hamb.-Am. Pak	13.25	13.50
Holzmann	39.75	39.00	Hamb. Südam.	—	—
Hotelbetr. Ges.	—	—	Otavi	14.00	13.87
Ilse Bergbau	—	—	Nordd. Lloyd	14.25	14.37

	11. 8.	10. 8.
Ablös.-Schuld	48.00	48.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	5.37	5.30

Tendenz: widerstandsfähig.

Amtliche Devisenkurse

	10. 8. Geld	10. 8. Brief	9. 8. Geld	9. 8. Brief
Bukarest	2.518	2.524	2.518	2.524
London	14.65	14.69	14.61	14.65
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.68	170.02	169.68	170.02
Brüssel	58.38	58.50	58.34	58.46
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.94	82.10	81.92	82.08
Helsingfors	6.294	6.306	6.284	6.296
Italien	21.52	21.56	21.50	21.54
Jugoslawien	6.693	6.707	6.693	6.707
Kaunas (Kowno)	42.01	42.09	42.01	42.09
Kopenhagen	78.22	78.38	78.42	78.58
Lissabon	13.36	13.38	13.29	13.31
Oslo	73.33	73.47	73.13	73.27
Paris	16.48	16.52	16.48	16.52
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.95	82.11	81.97	82.13
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.07	34.13	34.14	34.20
Stockholm	75.17	75.33	75.02	75.18
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	110.29	110.51	110.24	110.46
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 10. August. Auszahlung Posen 47.10—47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10—47.30, Auszahlung Warschau 47.10—47.30. Grosse polnische Noten 46.95—47.35, kleine polnische Noten gestrichen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel u. Wirtschaft: i. V. Alexander Jursch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten: i. V. Alexander Jursch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt". Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6. Druck: Concordia Sp. Akc.

Am 7. August starb in Zoppot plötzlich der ehemalige

Handelsschriftleiter unserer Zeitung

Herr

Erich Loewenthal

Der Heimgegangene war ein reichbegabter junger Journalist, dessen Tod alle seine früheren Mitarbeiter tief erschütterte. Wir werden seiner stets in Treue gedenken.

Posener Tageblatt
Schriftleitung und Verlag.

Tonfilmkino „APOLLO"

Ab Donnerstag, 11. August d. Js.

Ein aussergewöhnlich interessanter Film — ein „Super-Schlager der Saison"! Ein Meisterwerk der „Universal Pictures Corporation"! Ein bisher nicht gesehenes „Helden- und Liebespaar", und zwar HARRY PIEL, der 100%ige Mann, der Liebling der Frauen und die entzückende goldhaarige **Annie Markart** im Film unter dem Titel:

„Alles für ein Mädchen"

Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr. Vorverkauf von 11–1 Uhr

Tapeten Wachstuch Linoleum Teppiche-Läufer

kauft man **sehr günstig** bei der Firma

Zb. Waligórski
Poznań
ul. Pocztowa 31
gegenüber der Hauptpost.

CONCORDIA S. A.

Poznań, Zwierzyniecka 6. Tel. 6105, 6275.

Familien-Drucksachen
Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Hochzeits-Anzeigen
Trauerbriefe und -Karten

in saubérster Ausführung. Schnell u. billig!

Schreibmaschinen liefert mit Garantie erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—
Skóra i Ska., Poznań
Al. Marcinkowskiego 23

Zur Lichtbildaufführung im Apollo-Theater

Leo Tolstoi:

Die Auferstehung

Das Vermächtnis des großen Russen. Ueberwältigende Szenen.

Ln. 2.85 Mk.
Halbleder 3.75 Mk.

In jeder Buchhandlung erhältlich!
Auslieferung für Polen bei der

KOSMOS Sp. z o. o. Groß-Sortiment
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Tüchtige Stoff-Provisions-

Vertreter

die bei der Privatkundschaft gut eingeführt sind, biete ich trotz der Wirtschaftskrise auch heute noch große Verdienstchancen durch meine verkaufswirksame, in Qualität und Preisen der Jetztzeit angepaßte Kollektion. Offerten unter „Guter Verdienst" an „Par" Katowice, Poprzeczna 8.

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter **3595** an die Geschäftsst. d. Zt.

Trauringe



in Gold, glatt und graviert Paar von 12 zł. **Armbanduhren** von 16 zł mit Garantie empfiehlt **Chwiłkowski**, Poznań, Św. Marcin 40

Töchterpensionat Geschwister Huwe
GNIEZNO, Park Kościuszki 16.

Beliebtes Heim für junge Mädchen zur Ausbildung in allen Zweigen des Haushaltes und der Küche, sowie Gelegenheit zur Fortbildung in Sprachen, Musik, Tanz usw. Eigene Villa in schönem Garten am Bahnhofspark. — Gute Verpflegung.
Beginn des Winterhalbjahres 4. Oktober.
Pensionspreis 500 zł, zahlbar in monatlichen Raten.
Prospekte gegen Doppelporto postwendend.

Damen-Hüte,
die letzten Neuheiten,
verkaufe zu billigsten Preisen.
E. Reimann, Poznań,
ul. Półwiejska 38. Telefon 3866.
Umpressungen und Umarbeitungen nach neuesten Formen
Trauerhüte vorrätig.

Erdbeerpflanzen

in den **besten, großfrüchtigen** Sorten, kräftige, verpflanzte Pflanzen 100 Stück 4.50 zł liefert:

Aug. Hoffmann, Baumschulen, GNIEZNO.

Installationsarbeiten
Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung. — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

Vom 13. bis 20. August

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt (Armen-Sammlung); 3 Uhr: Vesper, heil. Segen, Andacht des leb. Rosenkranzes; 4¼ Uhr: Marienverein. — Montag, Fest Mariä-Himmelfahrt, 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Vesper und hl. Segen. Dienstag, 5 Uhr: Unterstützungsverein.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 7¼. Sonnabend, morgens 7½, vorm. 9¼ Uhr (mit Schacharis beginnend), nachm. 5 Uhr mit Schrifterklärung. Sabbath-Ausgang 8.12 Uhr. Werktäglich morgens 7 Uhr mit anschl. Lehrvortrag, abends 7¼ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 4 Uhr: Jugendandacht.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengesuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Jaehne-Motor
mit Kugellagern u. Kuppelung auf lenkbarem Fahrgestell, 8 PS, fabrikneu, gebe billig ab.
Paul G. Schiller
Poznań,
Gąsiorowskich 4a,
Telefon 6006.

Billiger kann es nicht sein!
1.45 Złoty



Seidenstrümpfe, prima Seidenstrumpf von 2.90, Bemberg-Gold v. 3.25, Seidenstrümpfe von großer Dauerhaftigkeit von 3.90, Seidenstrumpf mit Hohlsaum von 3.90, Macco-Strumpf von 45 Gr., Seidenflor von 95 Gr., prima Macco von 1.90, prima File d'écosse von 2.90, Vierfacher File d'écosse von 3.25, Kinderstrümpfe Nr. 5 60 Gr., Nr. 10 80 Gr., Herrensocken von 35 Gr., prima Herrensocken von 65 Gr., Herrensocken in modernen Dessins v. 95 Gr. empfiehlt zu sehr erniedrigten Preisen in sehr großer **Auswahl**, solange der Vorrat reicht
Wäschefabrik
J. Schubert, nur Poznań
ulica Wrocławska 3.

Verkaufe sofort billig
Haus mit Tuchwarengeschäft
nebst Garten und Wiese. Off. unt. 3605 an die Geschst. d. Zeitung.

Suche
Fahrrad
kleines Modell, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen. Angebote mit Preis erbeten u. **3577** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Villa
6 Zimmer, 1 Morgen Garten mit Nebenbau, billig abzugeben. Gute Autobus- u. Bahnverbindung. ½ Stunde von Poznań. Näheres erteilt
Pietsch
ul. Asnyka 4, Wohn. 11.

Villa
solider, moderner Bau, Garten, 4 Wohnungen, sehr schönes Objekt, am Diakonissenhaus gelegen, billig zu verkaufen. 15 Jahre steuer- und stempelfrei. Anzahlung 40 000, Rest kleine günstige Hypothek. Offert. u. **3587** an die Geschst. d. Zeitung.

Küchenmöbel
und Dielengarnituren verkauft billig Koniecki, Piaskowa 3, am Gerberdamm.

Haus in Puszczykowo
3 Zimmer m. Nebengelaß, 1 Morgen Obstgarten, zu verkaufen. Bar notwendig ca. 15 000.— zł. Off. unt. **3598** a. Geschäftsst. d. Ztg.

Pianino
preiswert zu verkaufen.
Kraszewskiego 13, Woh. 5.

1 Ultra-Neutrodyne
6 Lampen-Radioapparat
neuester Typ, mit Philipps Lautsprecher, sehr billig zu verkaufen. Besichtigung bei
Caesar Mann,
Rzeczypospolitej 6.

Billiger kann es nicht sein!
1.90 Złoty



Kopfkissenbezug, Zierkissenbezug 2.90, Zierkissenbezug mit Volant von 4.90, Zierjasiek v. 1.50, Bettbezug von 5.90, überschlaglaken v. 7,90, überschlaglaken verz. von 8.75, Unterlaken v. 2.75, Küchenhandtücher fertig von 48 Gr., Waffelhandtücher von 55 Gr., Damasthandtücher von 85 Gr., Frottèhandtücher von 95 Groschen. Auf Wunsch Ausführung sämtlicher Bestellungen in kürzester Zeit.
Spezialität: Aussteuern.
Wäsche-Fabrik
J. Schubert
nur Poznań,
ul. Wrocławska 3.
Bettgarnitur für 2 Betten, 2 Kissen garniert mit Seide, 2 glatte Kopfkissen, 2 Oberbetten zus. **26 zł.**

Billig!
Chinchilla, weiße Riesen, Rassekaninchen verkäuflich.
Frau **Elvira Sperling**, Wieleń, pow. Czarnków.

Suche ein
Einfamilienhaus
mit Garten zu mieten. Bedingung: in Umgegend von Posen möglichst an Wald und Wasser gelegen. Angebote mit Preis erbeten u. **3578** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Verschiedenes

Leder-,
Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej
Spółdzielnia z ogr. odp.
Technische Artikel
POZNAN
Aleje Marcinkowskiego 20

Rostfreie
Stahlbestecke, Ia Gerlach'sche, in großer Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt
Bolesław Ziętkiewicz
Spezial-Magazin für Haus- und Kücheneinrichtungen.
Poznań, ul. Nowa 8.

Wirtschaft
75 Morgen, Weizenboden, bei Posen gelegen. Gebäude massiv, auf 10 Jahre zu verpachten.
Metelski, Poznań,
Zielona 3, Wohnung 21.

Klavier
preiswert zu verkaufen.
Kręta 5, Wohnung 11.

Landaufenthalt
für ca. 8 Wochen auf Gut oder Försterei gesucht. Genaue Off. unt. 3596 a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
(auch für 2 Personen)
zum 1. September zu verm.
Skarbowa 15, Wohn. 9.

Zimmer
möbliert, sofort zu verm.
Jeżyce, Piotra Wawrzyniaka 24, Wohnung 4.

Gut möblierte
Zimmer
an Studenten u. Gymnasialschüler zu vermieten.
Babinskiego 7, Wohn. 2.

Zentrum abzugeben
1—2 möbl. Zimmer
für ältere Herren, mit oder ohne Pension. Off. unter 3603 an d. Geschst. d. Zeitung.

Die Sorge,

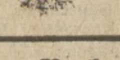
Ihr möbliertes Zimmer zu vermieten,

nimmt Ihnen die **kleine Anzeige** im

Posener Tageblatt

ab. Für wenig Geld erhalten Sie

sofort einen guten Mieter!



Pachtung
500 bis 1000 Morgen (Rübenboden) v. Selbstinserenten gesucht. Off. unter 3597 an die Geschst. d. Zeitung.

Suche Pachtung
von 400—800 Morgen. Angebote unter **3553** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Nähe
schnell, elegant und billig
Time, Św. Marcin 13.

Kurorte Pensionen

Schüler — Schülerinnen finden gewissenh., preiswerte
Pension
in gutem Hause. Off. unt. **3575** a. d. Geschäftsst d. Ztg.

Zimmer
evtl. leer, suche bei alleinstehender, gesunder deutscher Dame mit ganztägiger, liebevoller Beaufsichtigung eines 4jährigen Kindes. Eigene Betten, Bettwäsche. Bin beruflich tätig, Dauerstellung. Off. unter 3563 an die Geschst. d. Zeitung.

Offene Stellen

Zum 1. September wird eine ältere, evgl., erfahrene
Wirtin
zur selbständigen Führung meines größeren landwirtschaftlichen Haushaltes gesucht. Bewerbung und Gehaltsansprüche erbittet
Frau Marie Aßmann,
Kobylin, pow. Krotoszyn

Alleinstehende
Frau
oder Mädchen, sauber u arbeitsam, tagsüber per 15. August gesucht.
Meldung Szkolna 9, Wohn. 7.

Fräulein
aus deutscher Familie zu 1½ jähr. Kinde u. kleinen Haushalt, pro Monat 20 zł, gesucht.
Aleje Marcink. 15,
Pelzgeschäft.

Einzelne Dame (Landpfarrhaus) sucht ab 1. September bess. evgl.
Alleinmädchen
für Haus- und Gartenarbeit. Sol., fleiß., ohne Bubenkopf. Lebenslauf, Bild, Gehaltsanspr. und Rückporto unter 3607 an die Geschst. d. Zeitung.

Suche zum 15. August einen
ledigen Melker
zu 13 Kühen u. Jungvieh. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche erb. unter **3591** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Stellengesuche

Pflegerin
sucht vom 1. oder 15. September Stelle. Ort gleichgültig. Off. unter 3604 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gebild. jg. Mädchen
kinderlieb und häuslich, sucht Stellung als Haustochter oder Stütze mit Familienanschluß. Frdl. Off. u. 3576 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Absolventin des Lehrerseminars in Bielitz sucht Stelle als
Hauslehrerin
Zuschriften erbeten u. 3600 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stellung vom 1. Septbr. oder später als
Stubenmädchen
od. Alleinmädchen in bess. Hause. Off. unter 3599 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Stenotypistin
deutsch-polnisch, übersetzerin, perfekte Maschinenschreiberin sucht Beschäftigung in den Nachmittags- oder Abendstunden. Frdl. Off. u. 3571 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Erster
Müller
ledig, evangelisch, sucht änderungshalber anderen Wirkungskreis. Derselbe ist ein tüchtiger Fachmann, grundehrlich und von anständiger Gesinnung. Werte Offerten unter 3606 an die Geschst. d. Zeitung erbeten.

Wo lerne ich in den Abendstunden deutsche
Buchführung?
Off. unt. 3602 an die Geschst. d. Zeitung.